MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

421 (13.9.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-235609

Dienstag, 13. September

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 421

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6. (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Genfer Konferenz der Locarnomächte

Eine sehr interessante Tagesordnung

Diskussionsvorschläge Stresemanns

= Genf, 13. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Locarnomächte werden am Mittwoch ihre erste Zusammenkunft abhalten. Zwischen Briand und Stresemann fand gestern eine Besprechung statt, in der beschlossen wurde, sämtliche Partner des Locarnovertrages und nicht, wie ursprünglich geplant war, bloß die Rheinpaktmächte zu einer Zusammenkunft einzuladen. Wie ich von maßgebender deutscher Seite erfahre, wird der Reichsaußenminister folgende Punkte zur Diskussion stellen: 1. Den deutsch-belgischen Streitfall, dessen Erledigung keine wesentlichen Schwierigkeiten mehr enthält. 2. Die Modalitäten der Truppenverminderung nebst Klärung einiger die Organisierung des Bahnschutzes im Saargebiet betreffender Fragen. 3. Ein Meinungsaustausch über die Räumung des Rheinlandes. Es sind zwei Zusammenkünfte der Locarnomächte geplant, falls Briand nicht früher abreisen sollte.

In diesem Zusammenhange sei erwähnt, daß gestern nachmittag in Talloire bei Annecy eine, wie es heißt, zufällige Zusammenkunft des englischen Ministerpräsidenten Baldwin und Chamberlains mit dem Staatssekretär von Schubert erfolgte.

Graf Bernstorff fordert Abrüstung

Die 3. Kommission der Völkerbundsversammlung (Abrüstung) hat am Montag nachmittag mit der allgemeinen Debatte begonnen. Nach einer Einleitung des Präsidenten Benesch gab Laudon-Holland einen Ueberblick über die Arbeiten dieser Kommission, in welchem er erklärte, daß die letzte Tagung der vorbereitenden Abrüstungskommission, die in monatelanger Arbeit immerhin einige Resultate ergeben habe, von den Regierungen längst nicht genügend vorbereitet gewesen sei. Auch der Presse warf er vor, daß sie ihre Schuldigkeit nicht getan habe. Infolgedessen glaube er, sich einer Verschiebung der nächsten Tagung, die ursprünglich im November stattfinden sollte, um einige Wochen oder Monate nicht widersetzen zu sollen.

Im weiteren Verlauf der Diskussion nahm

der deutsche Delegierte Graf Bernstorff

das Wort. Er gab seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß Laudon nur von einer Begrenzung der Rüstungen gesprochen habe, während doch die Verträge klar von einer Herabsetzung der Rüstungen sprächen. Diejenigen Staaten, die die Verträge im Punkte der Herabsetzung der Rüstungen erfüllt hätten, müßten nun verlangen, daß auch die anderen Staaten mit der Herabsetzung der Rüstungen Ernst machten. Eine Konferenz zur bloßen Begrenzung der Rüstungen habe keinen Sinn. Wenn die Regierungen die Abrüstungsarbeiten nicht genügend vorbereitet hätten, so müßte dem abgeholfen werden. Trotz des Stillstandes der Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission müsse diese Kommission nun endlich einmals vorwärts kommen.

Laudon betonte, er sei keineswegs gegen die Einberufung der vorbereitenden Kommission für November und müsse nur wünschen, daß diese Novembertagung besser vorbereitet würde, als die bisherigen Tagungen.

Darauf entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die Art der Behandlung der Fragen, die der 3. Kommission vorliegen.

Beim lettischen Außenminister

Der lettische Außenminister Cilens sprach in Genf am Montag nachmittag vor Pressevertretern über die Außenpolitik seines Landes, deren Ziel es sei, den Frieden im baltischen Küstengebiet aufrecht zu erhalten. Er verbreitete sich besonders über die Beziehungen Lettlands zu Rußland und erklärte, eine der wesentlichsten Aufgaben der lettischen Politik sei der Abschluß eines Nichtangriffspaktes, einer Art von baltischem Locarnopakt mit Rußland, an dem jetzt 1½ Jahre gearbeitet werde. Die Beziehungen zu den baltischen Nachbarländern seien gut. Mit Estland sei eine Zollunion abgeschlossen. Auch die Beziehungen zu Polen und die Rolle Polens im Hinblick auf die baltischen Staaten behandelte Cielens in durchaus günstigem Lichte. Schließlich trat er auch für die Kandidatur Finnlands ein, damit die baltischen Staaten im Rate vertreten seien. Die Neutralitätserklärung der baltischen Staaten, von der bereits gesprochen sei, sei noch ein frommer Wunsch.

2 Millionen Dollar für den Völkerbund

In der gestrigen Vollsitzung kündigte der Vorsitzende Guani an, daß von John D. Rockefeller jr. zwei Millionen Dollar für den Ausbau der Völkerbundsbibliothek zur Verfügung gestellt worden sind.

---

* Reichsangehörigkeit statt Staatsangehörigkeit. Die demokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht, der für alle Deutschen anstelle der Staatsangehörigkeit die deutsche Reichsangehörigkeit setzt. Der Gesetzentwurf, der verfassungsändernden Charakter trägt, regelt die Materie in 30 Paragraphen.

Presseempfang bei Chamberlain

= Genf, 12. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Nach dem Abschluß der Generaldebatte werden die Außenminister über genügend Zeit verfügen, um in längeren persönlichen Gesprächen Fragen allgemeiner politischer Natur zu erörtern und Probleme zu besprechen, von deren Klärung letzten Endes auch die Kräftigung des Völkerbundes in politischer und moralischer Hinsicht ohne Zweifel abhängig ist. Der Gedanke, nach dem Vorbild des Locarno-Vertrages Pakte zustande zu bringen, beherrscht die politischen Kreise Genfs. Man bemüht sich nach dem Scheitern der polnischen Initiative eine andere Plattform zu finden. Ueber eine Reihe von Paktversuchen und unverbindlichen Anregungen ist man bisher nicht hinausgekommen. Mehr als das dürfte auch hier nicht erreicht werden. Die Außenminister werden das Ergebnis der Besprechungen ihren Regierungen zur Kenntnis bringen und dann steht es bei den diplomatischen Kreisen, auf dem üblichen Verhandlungswege die Realisierungsmöglichkeiten zu untersuchen. Genf bleibt dann immer noch das Verdienst, den Anstoß zu diesem diplomatischen Meinungsaustausch gegeben zu haben.

Ueber den Plan eines Balkanlocarno spricht man im Zusammenhang mit einem noch viel größeren von Frankreich stark begünstigten Projekte eines allgemeinen europäischen Sicherheitspaktes. Es wurde behauptet, daß sich der englische Außenminister über dieses kühne und noch in ferner Zukunft liegende Projekt unfreundlich geäußert habe. Sir Austen Chamberlain, der uns vormittags empfing, um die englische Völkerbundspolitik gegenüber den von französischer Seite erfolgten Angriffen zu rechtfertigen, erklärte: „Ich halte es für ungeschickt, zu behaupten, daß England die Annäherung und Verständigung zwischen den europäischen Staaten mißgünstig ansehen würde. Wir haben an der Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland gearbeitet und würden es gern sehen, wenn im Osten und im Süden des Kontinents Arrangements zustande kämen, die den Frieden konsolidieren. Ich sehn den Tag herbei, an dem der Völkerbund von diesen Vereinbarungen Kenntnis nehmen könnte. Doch wird befürchtet, daß es noch geraume Zeit dauern wird, bis wir soweit gekommen sind."

Chamberlain sagte uns, daß er den Eindruck gewonnen habe, man hätte gegenüber England ein starkes Mißtrauen. „Man versteht die Lage des britischen Weltreiches nicht. Man übersieht, daß die englische Regierung nur im Einverständnis mit den Dominien handeln kann. Das gilt besonders für die Unterzeichnung des Artikels 36 des Haager Weltschiedsgerichtshofes. England kann keine Verpflichtung auf sich nehmen, ohne daß diese in voller Uebereinstimmung mit den Dominienregierungen geschieht," erklärte er und fuhr dann weiter fort: „In dem Willen zum Frieden liegt eine ebenso starke Garantie wie in Rechtskonstruktionen. Welchen Nutzen hat es, daß wir einen Schiedsvertrag unterzeichnen, wenn noch nicht einmal die Regeln des internationalen Rechtes von allen Nationen angenommen, das heißt, ein Weltgesetz beschlossen ist?"

Das Finanzprogramm des Völkerbundes

Das gesamte Budget des Völkerbundes für 1928 beläuft sich auf 24 879 622 Frs. Davon entfallen auf das Sekretariat und die besonderen Organisationen 13 429 000, auf die internationale Arbeitsorganisataon 7 904 000, auf den ständigen internationalen Gerichtshof 2 171 000 und auf die in Genf gelegenen Gebäude des Völkerbundes 1 375 000 Frs. Das Budget ist nur um 3½ Millionen Frs. höher als im Jahre 1921, obwohl inzwischen die Arbeiten ganz beträchtlich angewachsen sind und der internationale Gerichtshof neu hinzukommt, beträgt es 800 000 Franken weniger als im Jahre 1923. Die Kosten der Versammlungen im nächsten Jahre sind mit 393 000 Frs. veranschlagt, die der Ratstagungen mit 75 000, die der verschiedenen Kommissions- und Konferenztagungen einschließlich der Aufenthalts- und Reisegelder der Völkerbundsbeamten und der Sachverständigen, die vom Völkerbund berufen werden, mit 1 818 000 Frs.

Der Reichspräsident in Stralsund

Reichspräsident v. Hindenburg traf am Montag gegen 2 Uhr in Stralsund ein, wo er, nachdem der Wehrkreiskommandeur, Generalleutnant v. Amsberg, Meldung erstattet hatte, vom Regierungspräsidenten Hausmann und dem Oberbürgermeister begrüßt wurde. Auf dem Bahnhofsvorplatz, auf dem zahlreiche Vereine und Schulen Aufstellung genommen hatten, begrüßte Hindenburg die Veteranen und zog vor allem den einzigen noch überlebenden Gardekürassier von der Kaiserproklamation in Versailles in ein Gespräch. Dann fuhr er durch die Hauptstraßen zum Marktplatz, wo sich die städtischen Körperschaften versammelt hatten und wo der Oberbürgermeister den Reichspräsidenten willkommen hieß. Der Reichspräsident dankte für die Ehrungen und mahnte zur Einigkeit. Er ließ seine Worte ausklingen in ein Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Stralsunder Wassersportvereine und Schiffer sowie einige Flugzeuge geleiteten die Fähre, die den Reichspräsidenten nach Rügen brachte.

Der Kommunismus in der chinesischen Revolution

Aus Hankau erhalten wir folgende Zuschrift:

Die nationale Bewegung in China ist die Freiheitsbewegung eines 400 Millionenvolkes, das sich loszureißen sucht von den Einflüssen der westlichen Mächte, aber sich auch freimachen will von seinen Jahrtausende alten Ueberlieferungen, die in Form von kultureller und religiöser Einstellung von Generation zu Generation übernommen wurden. In dieser Doppelseitigkeit der jetzigen Bewegung liegt auch die große Schwierigkeit, die bereits zu solch erheblichen Krisen innerhalb der nationalen Kuomintang-Partei führte, daß man zeitweilig annehmen mußte, an ihrem inneren Gegensatz würde die ganze Bewegung zusammenbrechen.

Wenn man am Orte selbst, an dem die neue Regierung ihren Sitz hat (Hankau — Wuchang), die Vorgänge in den letzten Monaten beobachten konnte, so stand man alle paar Tage vor vollkommen neuen Problemen und Krisen, die scheinbar unabhängig von einander waren. Militärisch war es der nationalen Regierung von Oktober bis März nicht gelungen, gegen den Norden weiter zu kommen. Starke, gut ausgebildete Truppen standen der revolutionären Armee gegenüber und recht oft wurde befürchtet, daß die Nordtruppen gegen Hankau vorstoßen und die Regierung verjagen würden. Außenpolitisch war durch eine Reihe von Zwischenfällen die Stellung der Regierung geschwächt und es war mit einem Eingreifen besonders der Engländer zeitweilig zu rechnen.

Durch den Zusammenschluß der Arbeiterschaft in den Unionen, die wiederum in einer Generalunion vereinigt waren, war mit allem Herkömmlichen gebrochen worden. Veranlaßt durch die Arbeiterunionen schlossen sich auch die Angestellten, Händler und freien Berufe in Vereinigungen zusammen, sodaß die Generalunion im wesentlichen die Vertretung der gesamten arbeitenden Bevölkerung darstellte. Durch russischen Einfluß und russische Ratgeber wurden die Unionen immer mehr von kommunistischen Auffassungen durchsetzt und in eine Art Rätesystem umgebildet. Angestellte und Arbeiter stellten für China unerhörte Forderungen an Gehaltszahlungen und sonstigen Vergütungen. Die Bewegung der Unionen richtete sich nicht nur gegen die Fremden, sondern auch gegen die chinesischen Unternehmer. In immer stärkerem Maße verlangte man einen Einfluß auf die Unternehmungen selbst und drohte, die ganzen Unternehmungen unter Ausschluß des bisherigen Unternehmers in die Hand zu nehmen, falls die Wünsche nicht befriedigt würden. Ueber alle Forderungen der westlichen Gewerkschaften ging man hinaus. Im Falle einer Kündigung z. B., soweit diese überhaupt möglich war, sollte ein Entlassungsgehalt von 4 Monaten bezahlt werden.

Diese Forderungen und der Druck der Unionen mußten die Wirtschaft lahm legen. Es entstand eine Geldkrisis, die noch dadurch verstärkt wurde, daß die Regierung, deren Finanzen durch den Ausfall der Zolleinnahmen geschwächt waren, enorme Ausgaben für die Kriegsführung machen mußte. Der größte Teil der fremden Firmen schloß oder machte nur noch in sehr engem Rahmen neue Geschäfte, während die Chinesen in einer Reihe von Fällen tatsächlich ihren Angestellten die Weiterführung ihres Geschäftes überließen. Weltanschaulich richtete sich der Kampf vor allen Dingen gegen das Christentum, das man als Vorbereiter der westlichen Wirtschaftsform (des Kapitalismus) bezeichnete.

Dann brach aber der Konflikt zwischen dem linken und rechten Flügel der Parteien offen aus. Es kam zu der bekannten Trennung zwischen Hankau und Nanking, was indessen keine Lösung, sondern nur eine Verschiebung des Problems ist. Während die Nanking-Regierung sich sofort für eine zurückhaltende Außenpolitik und für eine mehr reformatorische als revolutionäre Aenderung bestehender Zustände einsetzte, blieb Hankau unter dem Einfluß Borodins und einer Reihe extrem bolschewistischer Chinesen.

Vielleicht wird aus dieser Darstellung ersichtlich, in welchen Schwierigkeiten sich China befindet. Altes soll umgestürzt werden, aber die Form des Neuen ist noch nicht gefunden. Dafür ein charakteristisches Beispiel!

Eine der beiden großen Durchgangsprovinzen von dem Jangtse hin nach Südchina ist Hunan, wobei man beachten muß, daß die Provinzen in China Länder in europäischem Sinne sind. Hunan umfaßt ein Gebiet von 205 000 qkm und hat rund 30 Millionen Einwohner. Der Sitz der Hunanprovinzialregierung ist die Hauptstadt Changsha. Gerade die Vorgänge in dieser Provinz sind typisch und zeigen klar, daß trotz allen Experimentierens und Versuchens immerhin Systematik dahinter steckt, die es versteht, das Volk im richtigen Moment zu gebrauchen.

Zunächst galt der Kampf ausschließlich den Engländern, als den Vertretern der fremden Großmächte. Man wollte nichts anderes, als die Fremden aus dem Lande haben und es gelang. Die Engländer haben Hunan geräumt, das Konsulat ist geschlossen, die Kanonenboote sind zurückgezogen. Der Nankingzwischenfall bot dann die willkommene Gelegenheit, auf dieselbe Weise gegen die Amerikaner, Franzosen usw. vorzugehen, die ausnahmslos fluchtartig die Provinz verließen. Die fremden Häuser wurden zum größten Teil beschlagnahmt, die amerikanischen Waren in den Lagerhäusern versiegelt, ja, die Unionen holten sogar aus den kleinen chinesischen Verkaufsgeschäften alles weg, was aus Amerika stammte. Der Zwischenfall in der japanischen Konzession in Hankau wurde seinerseits benutzt, dieselbe Manipulation und mit demselben Erfolg gegen die Japaner vorzunehmen, so-

MARCHIVUM

daß tatsächlich von zwei schwedischen Missionarinnen abgesehen, nur noch Deutsche in der Provinz waren.

Es muß hier gesagt werden, daß sowohl die Generalunion als auch die Fremdenkommissariate durchweg ihr Bestes versuchten, um die Deutschen vor Ausschreitungen zu schützen. Man erklärte wiederholt, daß es sich bei den Deutschen ebenfalls um eine unterdrückte Nation handle, die ähnlich unter dem Imperialismus Englands zu leiden habe, wie China. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, daß die staatsrechtliche Stellung zwischen China und Deutschland eine ganz andere ist, als die der anderen ausländischen Mächte. Die Gleichstellung der beiden Nationen wirkte sich nun zu Gunsten der Deutschen und zu Gunsten des deutschen Handels aus. Immerhin schien es wiederholt, als ob man auch die Deutschen los sein wollte, denn das Prinzip war eigentlich: die Freiheit von jedem Auslandstum. Es wäre den Deutschen gegenüber in einem solchen Falle nicht notwendig, Zwangsmaßregeln zu ergreifen, sondern es würde genügen, sie mit Steuern und Abgaben zu bedenken, die einen Aufenthalt in China für den Einzelnen unrentabel machten.

Im Prinzip war also in Hunan der erste Schritt, die Abschüttelung der Fremden, vollständig geglückt. Der zweite Schritt, den Kräften im Volke freien Lauf zu lassen, konnte nun getan werden. Nun regten sich alle möglichen Gegensätze, die zwischen den einzelnen Volkskreisen und auch persönlich bestanden. Die Pächter wandten sich gegen die Grundbesitzer, die Angestellten gegen ihre Brotgeber, die Diener gegen ihre Herren. Alte persönliche Feindschaften wurden wieder aufgegriffen und nur vor die Allgemeinheit gezerrt. Die tatsächliche Gewalt ging immer mehr auf die Unionen über, die — wie man sagen konnte — das Proletariat vereinigten und antikapitalistisch eingestellt waren. Ihr Wunsch war, ihre Macht zur Umstellung der ganzen Wirtschaft in eine gemeinwirtschaftliche oder wenigstens genossenschaftliche zu gebrauchen. Nachdem die Fremden fort waren, ging man gegen das Kapital vor. Zunächst galt es, alle mit fremden Firmen zusammen arbeitenden Chinesen, in erster Linie die Kompradore und Agenten, in die Enge zu treiben. Verhaftungen wurden massenweise vorgenommen. Der Verdacht, daß man „Kapitalist" sei, genügte hierzu. Die Verhafteten wurden vor das Volksgericht geschleppt. Die Urteilsfällung war dort sehr einfach: Tod und hohe Geldstrafen. Die Anzahl der Mitglieder der Union war riesig und es genügte, daß 50 Mitglieder für eine Hinrichtung stimmten, um diese ausführen zu lassen. Es war nicht schwer, solche 50 Stimmen aufzutreiben und auf diese Weise seit Jahren bestehende Feindschaften im Sinne des Wortes aus der Welt zu schaffen. Die notwendige Folge war, daß alles, was Ansehen hatte, floh; aber Züge und Schiffe wurden auf das genaueste von den Unionen kontrolliert. Die Läden wurden geschlossen, die Banken machten teilweise freiwillig, da die Leiter geflohen waren, teilweise gezwungenermaßen zu, da eine Bank eine kapitalistische Einrichtung ist. Die Folge hiervon war Bargeldmangel. Willkürliche Abgaben wurden erhoben, Demonstrationen waren an der Tagesordnung und die eingelegten Feiertage waren zahlenmäßig bald höher als die Arbeitstage.

Führende Männer der Vergangenheit, ja, zurückgezogene Gelehrte, wurden als antirevolutionär bezeichnet und hingerichtet. Die Regierungsorgane handelten im Einverständnis mit der Generalunion, da sie selbst ja nicht mehr in der Lage waren, ihre Versprechungen und Verpflichtungen einzulösen. Sie bildeten gewissermaßen nur eine Nebenbehörde, die bei der Centrale (Generalunion) eine Bestätigung ihrer Beschlüsse einholen mußte. Eine Reihe kommunistischer Unternehmungen wurden neu gegründet oder man gestaltete alte Firmen um, von denen die Gewinnbeteiligung an die Gesamtheit der Unionen und die Geschäftsführung an die bisherigen Angestellten überging. Auch die großen Minenwerke im Innern Hunans wurden auf diese Weise umorganisiert. Dabei war dann der gesamte Verkehr, der Hunan mit den Nachbarprovinzen verband, unterbrochen, auch der Telegraphendienst war eingestellt. Man befand sich in einem Staatswesen für sich, abgeschlossen von der Außenwelt, das tatsächlich unter der Diktatur des Proletariats stand. Die Unionen hatten sogenannte Streikpickets, die mit Hellebarden und teilweise auch mit Gewehren bewaffnet wurden, zugweise zusammengestellt.

Ueber zwei Monate dauerte dieser Zustand. Dann, Ende Mai, erfolgte der Zusammenbruch. Es war bereits früher bekannt geworden, daß ein Teil der revolutionären Generäle und ihre Divisionen dies Experiment in Hunan für zu weitgehend und gefährlich erachteten. Und als auch die Familie eines der Generäle belästigt wurde, schritt dieser ohne eigentlichen Auftrag zur Handlung. Er drang in Changsha ein, löste zwangsweise nach einem harten Straßengefecht die Unionen auf, verfolgte die fliehenden Unionsführer ins Innere des Landes, wo er auf dieselbe Weise wie in Changsha vorging. Er versprach, den Wünschen des Volkes Rechnung zu tragen, erklärte aber, daß er den Kommunismus bekämpfen würde, weil er in ihm ein Unheil für China erblicke.

Dieser Vorgang hat der Hankau-Regierung zunächst große Unannehmlichkeiten gebracht, denn es stand zu befürchten, daß die Hankauer Unionen gegen diesen militärischen Akt protestieren würden und gegen die Hankau-Regierung vorgehen würden. Bei der Größe der Hankauer Unionen war dies eine Gefahr, die, falls sie zur Auswirkung gekommen wäre, die Revolution auf ein ganz anderes Geleise geschoben hätte, das zweifellos in einem großen Disaster geendet hätte. Aber auch die Hankau-Regierung mußte einsehen, wohin es treibt, wenn man der kommunistisch-bolschewistischen Propaganda freien Lauf läßt. Sie mußte einsehen, daß dies im Interesse des chinesischen Volkes vermieden werden muß. Der Versuch in Hunan zeigte deutlich, daß auf diese Weise nur die bisher sich bedrückt Fühlenden zu Bedrückern wurden. In neuerer Zeit hat in immer stärkerem und ausgesprochenerem Maße die Regierung gegen die kommunistische Bewegung Stellung genommen und versucht, dem Kommunismus vorzubeugen. Und es war hohe Zeit, denn es wurden ausgedehnte kommunistische Verschwörungen entdeckt, die sich zur Aufgabe machten, alle Nichtkommunisten Hankaus in einer Nacht zu ermorden.

Ob damit der Kommunismus im Rahmen der chinesischen Revolution erledigt ist, scheint noch sehr zweifelhaft. Wenn die Agitation jetzt auch nicht mehr so öffentlich vorgenommen wird, fällt es doch schwer, die einmal gefaßten Ideen, den einmal verspürten Genuß von Macht aus den Köpfen und aus den Herzen zu verdrängen. Ausschlaggebend zunächst bleibt, daß die Hankau-Regierung sowohl wie die Nanking-Regierung scharfen Kurs gegen den Kommunismus aufgenommen haben. Das Programm dieser beiden Regierungen ist inzwischen immer mehr sich ähnlich geworden. Und es wäre eine Zusammenarbeit durchaus denkbar, wenn sich nicht die Feindschaft zwischen den führenden Kreisen der beiden Regierungen immer mehr verstärkt hätte. Aber gerade weil beide Regierungen heute als gemäßigt angesehen werden können, pulsiert um so stärker bei einem Teil der Revolutionsanhänger der Wille zum Kommunismus. Die Zukunft muß lehren, ob dieser Kreis niedergehalten werden kann.

Jeder, der es mit China gut meint, kann nur wünschen, daß die freiheitliche Forderung der Revolution Wirklichkeit werde, er kann aber auch wünschen, daß das Land endlich einmal zur Ruhe kommt, damit der sogenannte wirtschaftliche Aufbau in dem Riesenreich vor sich gehen kann. Leider sind die Aussichten hierzu gering. Er kann nur hoffen, daß China von seiner eigenen Kultureinstellung, die zwar von der westlichen vollständig abweicht, aber doch über eine große Stärke verfügt, nicht zu viel verliert, denn nicht nur China, sondern die Welt würde sonst einen kulturellen Verlust erleiden.

Dr. L. H. Mai.

Ergebnis der Reichswohnungszählung

Bedarf an 700 000 Neuwohnungen

Das Statistische Reichsamt teilt mit: Die soeben fertiggestellten Reichsergebnisse der Wohnungszählung vom 16. Mai 1927 geben bereits interessante Aufschlüsse über die Wohnungsverhältnisse unserer Bevölkerung. In der Zählung sind sämtliche Gemeinden mit über 5000 Einwohnern und eine große Anzahl kleinerer (insgesamt 8052) Gemeinden mit 42,8 Millionen Einwohnern oder 68,4 v. H. der gesamten Reichsbevölkerung einbezogen worden. Besonderes Augenmerk wurde dabei darauf gerichtet, daß in einer Wohnung zusammenliegende Haushaltungen und Familien vorerst wenigstens im Ganzen zu erfassen, um Anhaltspunkte für die Beurteilung des Bedarfs an Wohnungen zu gewinnen. Die Zahl dieser sogenannten „zweiten und weiteren Haushaltungen" beträgt in den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern rund 591 000 oder 6,4 v. H. sämtlicher Haushalte. Am stärksten tritt diese Erscheinung in den Großstädten hervor, die erheblich mehr Haushaltungen ohne selbständige Wohnungen aufweisen als die an Einwohnerzahl etwas gleichstarken Gruppen der Klein- und Mittelstädte.

Dazu kommen noch diejenigen Fälle des Zusammenwohnens, in welchen weder eigene Hauswirtschaft noch eigene Wohnung vorliegen. Das sind beispielsweise Fälle, in denen ein junges Ehepaar zu den Eltern des einen Teiles gezogen ist und mit diesen zusammen einen gemeinsamen Haushalt führt. Die Zahl dieser sogenannten „weiteren Familien" ist zwar erheblich geringer, umfaßt aber immerhin in den Gemeinden mit über 50 000 Einwohnern rund 185 000 Fälle. Insgesamt sind in den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern, d. h. für mehr als die Hälfte der Reichsbevölkerung, auf je 100 Wohnungen 8,9 Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung festgestellt worden.

In den Gemeinden mit unter 5000 Einwohnern liegen die Verhältnisse im allgemeinen bedeutend günstiger. Der tatsächliche Bedarf an Wohnungen ist diesen Zahlen nicht unmittelbar zu entnehmen, da erfahrungsgemäß nicht jede Haushaltung oder Familie, die keine eigene Wohnung hat, eine solche beansprucht. Der tatsächliche Wohnungsbedarf dürfte, den bisherigen Schätzungen der Reichsregierung entsprechend, auf etwa 600—700 000 Wohnungen zu veranschlagen sein.

Die Kämpfe in China

§ **London**, 11. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Situation in China wandelt sich wieder einmal von Stunde zu Stunde. Nachdem die Armee Sunschuanfangs völlig geschlagen ist und über den 140 Kilometer nördlich vom Yangtse gelegenen Hwai-Fluß zurückgedrängt worden war, haben sich erneut Streitigkeiten zwischen den Führern der zur Zeit vereinigten Hankauer und Nankinger Gruppen ergeben. Die Nankinger Generäle sind mit der Anerkennung aller Hankauer Generäle einverstanden, mit Ausnahme des obersten und mächtigsten Generals Hankaus, General Tang Sheng Tschi. Ihm werfen die Nankinger Nationalisten vor, daß er ebenso wie seinerzeit Tschangkaischek alle Machtmittel des Staates an sich reiße, um die ganze Kuomintang unter seinen persönlichen Einfluß zu bringen. Die Nankinger Generäle haben daher in einer vorläufig auf den 15. September angesetzten neuen Einigungsverhandlung zwischen Nanking und Hankau den Antrag auf Entfernung des Generals Tang Sheng Tschi von seinem Posten eingebracht. Zunächst haben die Rivalitäten und Eifersüchteleien im nationalistischen Lager den Erfolg, daß die Südtruppen wieder Halt gemacht haben und Sunschuanfang Zeit fand zum Ausbau seiner neuen Stellung. Unterdessen gerät auch der Norden wieder in Unruhe. Hier ist der Streitpunkt zwischen Tschangtsolin und dem christlichen General Feng die Provinz Schansi. Wie der Korrespondent des „Daily Telegraph" aus Peking meldet, soll jetzt der Druck der Fengpartei auf den Gouverneur der Schansiprovinz General Yentsischan so stark geworden sein, daß er sich der Sache Fengs anschließen mußte. Das würde einen sofortigen Vormarsch Tschangtsolins nach sich ziehen, der niemals dulden wird, daß Peking womöglich zum zweitenmale in die Gewalt des christlichen Generals gelangt.

Zunächst haben diese Gerüchte zur Folge gehabt, daß die chinesischen Banken die weitere Gewährung von Krediten an die Schansiprovinz unterbunden haben. Die nächsten Wochen müssen zeigen, ob man in Zukunft mit einem Kriegsschauplatz in China, der von Mukden bis zum Yangtse reichen würde, zu rechnen haben wird.

Englischer Protest in Abessinien

Die britische Regierung hat ihren Gesandten in Abbes Abeba (Abessinien) angewiesen, bei der abessinischen Regierung gegen den Einfall eines Stammes in den Grenzbezirk Kenya (Britisch-Ostafrika) energischen Protest zu erheben. Schon einiger Zeit wurde durch den Gesandten gegen die Grenzverletzung protestiert. Obwohl die abessinische Regierung eine Untersuchung zugesagt hatte, war jeder Erfolg ausgeblieben.

Letzte Meldungen

Gehaltserhöhung auch bei der Reichsbahn

Wie gemeldet wird, beabsichtigt auch die Reichsbahn eine Erhöhung der Gehälter ihrer Beamten im Sinne der von der Reichsregierung beschlossenen Besoldungsreform. Der Verwaltungsrat wird in etwa 14 Tagen zusammentreten, um die entsprechenden Beschlüsse zu fassen. Eine Erhöhung der Beamtenbezüge, wie sie für die Reichsbeamten beschlossen worden ist, bedeutet bei gleichem Vorgehen für die Beamten der Reichsbahn eine Mehrausgabe von 180 Millionen Mark und darüber.

Französische Kriegsfilme

[·] **Berlin**, 13. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die französische Filmindustrie beabsichtigt, dem „Lokalanzeiger" zufolge, zwei Kriegsfilme über die Schlacht von Verdun herauszubringen. Außerdem sei noch ein dritter Film ähnlicher Art geplant, dessen Inhalt und Titel vorerst noch geheim gehalten werde. Man wird abwarten müssen, ob es sich um eine Wiederholung der bekannten Kriegshetze oder, wie die Filmgesellschaft behauptet, um eine objektive Darstellung der Heldentaten und der Leiden der kämpfenden Heere handelt.

Ein Hamburger Bankier von seiner Frau erschossen

— **Hamburg**, 12. Sept. Hier wurde der 33jährige Bankier Alwin Lorf in seiner Wohnung von seiner Frau erschossen, weil er Wohnungsmöbel von einem Spediteur abtransportieren lassen wollte. Die Eheleute lagen in Scheidung.

Schmuggelware im Diplomatengepäck

— **Athen**, 12. Sept. Unter der Anschuldigung, in seinem diplomatischen Gepäck Stoffe nach Griechenland eingeschmuggelt zu haben, wurde der tschechische Generalkonsul Saloniki verhaftet.

Der bulgarische König in Schottland

§ **London**, 13. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die „Westminster Gazette" weiß von einem geheimnisvollen Besuch des bulgarischen Königs Boris in Großbritannien zu berichten. König Boris halte sich bei der ihm befreundeten Familie des Lord und Lady Muir auf ihrem Landgut in Schottland auf. Lady Muir ist die Tochter des früheren bulgarischen Gesandten in London, Stancioff.

Politischer Mord in Paris

Tödliches Attentat auf den italienischen Vizekonsul

V **Paris**, 12. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ein aufsehenerregendes Attentat ist heute gegen den italienischen Vizekonsul, den Grafen Carlo Martini, begangen worden. Ein etwa 30jähriger Mann, wahrscheinlich ein Italiener, erschien um halb 12 Uhr auf dem Konsulat und verlangte in einer Paßangelegenheit eine Rücksprache mit dem Vizekonsul. Nach einigen Minuten wurde der Besucher vorgelassen. Jedoch kaum hatte er die Tür hinter sich, als er einen Revolver aus der Tasche zog und drei Schüsse auf den Vizekonsul abgab. Die Angestellten des Konsulats eilten sofort zu Hilfe. Graf Martini lag tödlich verwundet in seinem Sessel, eine Kugel hatte ihn in der Herzgegend getroffen, eine andere seinen linken Arm zerschmettert. Der Täter widersetzte sich mit verzweifelten Anstrengungen einer Festnahme. Bevor man ihn entwaffnen konnte, gab er drei weitere Schüsse ab, die jedoch glücklicherweise niemand trafen. Graf Martini wurde in einem Krankenauto nach dem Necker Hospital geschafft, er verschied jedoch, ehe er eingeliefert wurde.

Unter starker Begleitung wurde der Mörder auf den nächsten Polizeiposten gebracht, wo er zunächst ohnmächtig zusammensank und von einer Nervenkrise befallen wurde, die ein Verhör unmöglich machte. Die Identität des Mörders konnte bisher noch nicht ermittelt werden, da er außer einer Fahrkarte für die italienische Eisenbahn keinerlei Ausweispapiere bei sich trug. Graf Martini war 56 Jahre alt und seit 27 Jahren in Paris ansässig.

Ein späteres Telegramm unseres Pariser Vertreters meldet:

Bisher ist es der Polizei noch immer nicht gelungen, die Identität des jungen Italieners festzustellen, der gestern den italienischen Vizekonsul, den Grafen Martini, erschoß. Auch die Fingerabdrücke, die dem Mörder abgenommen wurden, ergaben keine Anhaltspunkte. Mit Bestimmtheit kann angenommen werden, daß der Mörder das Verbrechen vorsätzlich begangen hat. Besonders bemerkenswert ist der Umstand, daß er von einer bei ihm aufgefundenen Dauerfahrkarte seinen Namen weggekratzt hat. Vorläufig ist der Mörder, der heute eingehend verhört werden wird, ins Santé-Gefängnis gebracht worden.

Ministerpräsident Poincaré hat unverzüglich nach dem Attentat seinen Kabinettschef beauftragt, dem italienischen Botschafter die Teilnahme der französischen Regierung und des Ministerpräsidenten im besonderen auszusprechen. Durch das Attentat wird in den politischen Kreisen die Frage zur Diskussion gestellt, ob die französischen Gerichte für die Aburteilung des Mörders kompetent sind. Die Frage wird von den meisten Juristen in bejahendem Sinne beantwortet. Zwar wird nach den Grundsätzen der Exterritorialität die Persönlichkeit eines Botschafters so gehandelt, als ob er sich in seinem Gebäude auf Heimatboden befände. Diese Immunität erstrecke sich auf die Botschafter und das Personal der Botschaft und der Konsulate, nicht aber auf andere Personen, die irgend ein Delikt in den Räumen der Gebäude begehen.

Der Pariser Kassationshof hat übrigens bereits verschiedene Entscheide in diesem Sinne getroffen. Ein analoger Fall lag im Jahre 1865 vor. Damals versuchte ein Russe den Sekretär der russischen Botschaft und zwei Angestellte zu ermorden und wurde dann von einem französischen Gericht verurteilt. Auch in den letzten Wochen ereigneten sich auf der hiesigen russischen Botschaft Ausschreitungen russischer Staatsangehöriger, wovon einen ein Fall bereits vor dem Pariser Korrektionalgericht erledigt wurde.

Das Gordon-Bennetfliegen

Das diesjährige Gordon-Bennetfliegen findet in Detroit statt. Von den drei Ballons mußte bereits der Ballon „Brandenburg" auf Suga Island im Erie-See wegen Ventilschadens landen. Von den beiden anderen deutschen Ballons liegt bisher eine Nachricht noch nicht vor.

Bisher sind ferner gelandet der französische Ballon „Paris-Bruxelles" in Dunn in Nordkarolina nach einer Flugstrecke von ungefähr 500 Meilen und einer Flugzeit von 25 Stunden, der belgische Ballon „Balonia", der in einer Flugzeit von 27 Stunden ungefähr die gleiche Entfernung zurücklegte, der amerikanische Armeeballon „Army", der ungefähr gleichzeitig in George (Südkarolina) landete und der schweizerische Ballon „Helvetia", der in Stateville in Nordkarolina niederging.

Ueber den weiteren Verlauf des Gordon Bennet-Fluges liegen Meldungen vor, denen zufolge der Aufenthaltsort von Siemens' Ballon immer noch unbekannt ist. Außer den beiden bisher noch nicht gesichteten deutschen Ballons „Münster" und „Barmen" ist man über die Fahrtrichtung eines englischen, amerikanischen, französischen und italienischen Ballons noch im Ungewissen; man befürchtet, daß sie in einen Sturm geraten sind und nordwärts getrieben wurden. Ueber die Notlandung des Ballons „Brandenburg" auf einer Insel des Erie-See wird noch gemeldet, daß die Notlandung durch ein schweres Gewitter verursacht wurde. Gleichzeitig hatte der Ballon Schwierigkeiten mit dem Gasventil. Er konnte sicher niedergebracht werden, nur die Hülle wurde eingedrückt. Die Piloten sind wohlauf. Von seiten amerikanischer Kurgäste wurde ihnen auf der Insel ein festlicher Empfang bereitet.

Das Wrack des „Old Glory" gefunden

Von der Besatzung keine Spur

≙ **Newyork**, 13. Sept. (Funkspruch.) Das Wrack des „Old Glory", mit dem Lin. Bertaud, James de Hill und der Chefredakteur Philipp Payne am vorigen Dienstag zum Flug nach Rom gestartet waren, wurde 100 Meilen von der Stelle entfernt, von der die Flieger die letzten S. O. S.-Rufe ausgesandt haben, 58 Grad 17 Minuten nördlicher Breite und 39 Grad 23 Minuten westlicher Länge auf dem Meere treibend aufgefunden und zwar von dem, von dem Blatt Paynes auf die Suche nach den Vermißten ausgesandten Dampfer „Kyle". Von der Besatzung des „Old Glory" konnte keine Spur entdeckt werden.

Aus den bisherigen Meldungen von Bord der „Kyle" ist nicht zu ersehen, ob das ganze Flugzeug oder nur dessen Tragflächen gefunden worden sind.

Die gescheiterten Ozeanflüge

§ **London**, 13. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Nachdem am Samstag die Abendzeitungen das Gerücht verzeichnet hatten, daß ein französischer Fischdampfer etwa 400 Kilometer von der englischen Küste entfernt die Trümmer eines Flugzeuges gesichtet habe, die man als von der St. Raphael stammend glaubte, sind gestern in Newquai in Cornwall von Badegästen Teile eines Flugzeugwracks gefunden worden. Es kann sich dabei weder um den St. Raphael noch um die Old Glory handeln, da beide zuletzt viel weiter über der Mitte des Atlantik gesichtet worden waren. Die Annahme der Fachleute geht dahin, daß es sich hier um den Sir John Carling, den zuletzt abgestürzten, handeln müsse. Man muß so der furchtbaren Vermutung Raum geben, daß der Sir John Carling schon fast seine ganze Reise zurückgelegt hatte und dann in dem an der englischen Küste herrschenden Nebel die Richtung verloren hat. Da er nur für 30 Stunden Brennstoff an Bord hatte, mußte er dann bald niedergehen und scheint auf dem Wasser zerstört worden sein.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Bürgermeister Ritter 65 Jahre

Der Erste Bürgermeister der Stadt Mannheim, Herr Robert Ritter begeht heute in voller Frisch und Rüstigkeit seinen 65. Geburtstag. Es ist nicht allen Bürgermeistern vergönnt, so lange im Amte tätig zu sein, wie Herr Ritter, der am 1. August n. Js. auf eine dreißigjährige Tätigkeit zurückblicken kann. Da er am heutigen Tage die amtliche Altersgrenze erreicht, die seiner Elastizität weit vorausgeeilt ist, geziemt es sich, einen Rückblick auf seinen Lebensgang zu werfen.

In St. Blasien am 13. Sept. 1862 als Sohn des Hauptlehrers Leo Ritter geboren, studierte Bürgermeister Ritter Kameralwissenschaft und war dann in den Jahren 1885 bis 1897 bei den staatlichen Finanzbehörden und beim Oberstiftungsrat in Karlsruhe tätig. Als Kollegialmitglied und Regierungsrat der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues trat er in die Mannheimer Kommunalverwaltung über, in der er eine überaus fruchtbare Tätigkeit entfaltete. Seiner kraftvollen Initiative sind zahlreiche städtische Unternehmungen zu verdanken. Wir erwähnen die Elektrifizierung des Pferdebahnbetriebs am 1. Dezember 1900, die Gründung der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft im Jahre 1910 und die Erbauung der Rhein-Haardt-Bahn, die am 31. August 1913 dem Betrieb übergeben wurde. Seine ganz besondere Fürsorge wandte er den städtischen Werken zu, die nach dem Kriege so ausgebaut wurden, daß sie mit denen der größten deutschen Städte konkurrieren können. Das Großkraftwerk Rheinau, die Ferngasversorgung und das Rheinauer Wasserwerk sind Neuschöpfungen, die die Stadt Mannheim in die Lage versetzten, in der Abgabe von Strom, Gas und Wasser weit in das Mannheimer Wirtschaftsgebiet hinauszugreifen. Eine führende Position nimmt Bürgermeister Ritter auch im badischen Sparkassenwesen ein. So ist er Gründer und Aufsichtsratsvorsitzender des Badischen Giroverbandes, in dem die badischen Sparkassen zusammengefaßt sind. Bis zu Beginn des Krieges gehörten auch der Schlacht- und Viehhof, die Fuhr- und Gutsverwaltung und das Markt- und Messewesen zu seinem Dezernat. Der Rosengarten untersteht seit der Erbauung im Jahre 1904 ebenfalls seiner Fürsorge.

Als Leiter der Stadtjubiläumsausstellung 1907 hat sich Bürgermeister Ritter einen Namen weit über Deutschlands Grenzen hinaus gemacht. Das glänzende Gelingen dieser im Mittelpunkt aller Jubiläumsfestlichkeiten stehenden mehrmonatigen Blumen- und Kunstschau war ihm in der Hauptsache zu verdanken. Es ist deshalb naheliegend, daß er sich mit der ihm eigenen Energie und Tatkraft für das Zustandekommen der Ausstellung einsetzt, die für das Jahr 1929 geplant ist. Möge Bürgermeister Ritter, der im Jahre 1919 zum dritten Male auf 9 Jahre gewählt wurde, noch ein recht langes Wirken vergönnt sein. Sch.

*

* **Das Altersheim der Stadt Mannheim.** Wie aus einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im Anzeigenteil hervorgeht, wird am 1. November das städtische Altersheim am Meeräckerplatz im Stadtteil Lindenhof seiner Bestimmung übergeben. Es ist zunächst für solche Personen bestimmt, die eine eigene Wohnung in Mannheim freimachen. Abgegeben werden 24 Einzelzimmerwohnungen mit Kochgelegenheit, 48 Zweizimmerwohnungen mit Kochgelegenheit und 39 für zwei Personen bestimmte größere Einzelzimmer ohne Kochgelegenheit. Das Heim soll Mannheimer Bürgern und Bürgerinnen einen freundlichen Lebensabend ermöglichen. Es ist deshalb sowohl auf Bequemlichkeit als auch auf Zweckmäßigkeit gebührend Rücksicht genommen. Von den Wohnräumen aus genießt man prächtige Ausblicke in den Waldpark. Dabei ist der Mietpreis sehr niedrig festgesetzt.

* **Hoher Wasserstand.** Durch die anhaltenden heftigen Niederschläge im Gebiete des Rheines und seiner Nebenflüsse, sowie des Bodensees ist der Rhein wieder gestiegen. Der Höchststand wurde mit 456 cm am Sonntag erreicht. Heute früh zeigte der Pegel 439 cm an. Vom Oberlauf wird neues Anschwellen gemeldet. Der Neckar wies seinen höchsten Stand ebenfalls am Sonntag mit 447 cm auf. Heute zeigte der Pegel 430 cm an. Aus Jagstfeld wird geringes Fallen gemeldet.

* **Tödlicher Unglücksfall.** Gestern nachmittag sprang der 12 Jahre alte Willy Rühl aus dem Hause Q 3, 16, wo er wohnte, dermaßen unglücklich gegen ein die Straße passierendes Personenauto, daß er von den Hinterrädern erfaßt wurde. Der Unvorsichtige erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen, denen er auf dem Transport nach dem städtischen Krankenhaus erlegen ist.

* **In Schutzhaft.** Ein Fuhrmann von Mannheim, der so betrunken auf dem Bocke seines zweispännigen Pferdefuhrwerkes saß, daß er nicht mehr in der Lage war, sein Fuhrwerk zu lenken, mußte, da die Pferde in der Dammstraße in Ludwigshafen einfach stehen blieben, in Schutzhaft genommen werden.

Nach dem ersten Schultag

Na, wie war's? Man braucht sich im Geiste nur ein klein wenig in die Familien zu versetzen, die Schuljugend ihr eigen nennen, um die Antwort auf diese Frage zu hören. Meistens wird sie gestern wohl, als der Bub oder das Mädel zum ersten Male nach langer Ferienzeit wieder aus der Schule ins Elternhaus zurückkehrte, so ausgefallen sein, wie man sie aus der eigenen Jugendzeit noch in Erinnerung hat. Die Stunden nach mehrwöchiger Trennung waren entschieden kurzweiliger, als sie schon in einigen Tagen sein werden. Wie war denn der Lehrer aufgelegt? Entschieden viel freundlicher. Man merkte, daß auch ihm die Ferienwochen Erholung gebracht hatten. Er erzählte uns, wie er die Ferienzeit verbracht hatte, zum großen Teil auf einer langen Wanderung durch den Schwarzwald bis hinunter zum Bodensee, wo er sich dann ein stilles Fleckchen zu beschaulicher Muße ausgesucht hatte. Und dann mußten die Schüler berichten, was sie Schönes und Herrliches erleben durften. Im Aufsatz sollen die Eindrücke noch festgehalten werden. Was wird der Lehrer da alles zu lesen bekommen. Viel Erfreuliches und Rührendes. Es ist ja so interessant, in der Seele der Jugend lesen zu dürfen.

Der erste Tag nach den Ferien. Er ist genau wie bei den Erwachsenen vergoldet durch die Erinnerung. Der heutige zweite Tag zeigt schon ein ernsteres Gesicht. Die Feiertagsstimmung beginnt allmählich zu verflüchtigen. Der Alltag zeigt die Miene der Pflicht. Kinder, frisch ans Werk! hat gestern der Lehrer gesagt. Zeigt, daß die Ferienwochen nicht vergeblich gewesen sind. Macht mir's nicht zu schwer. Ihr wollt doch alle einmal im Leben tüchtige Kerle werden. Müller, wo waren wir denn vor den Ferien stehen geblieben? Die Frage ist an den Primus gerichtet. Der weiß Bescheid. Er hat sich noch rechtzeitig das Lehrbuch vorgenommen und zu büffeln angefangen, damit er sich nicht blamiert. Wehmütig schweift hin und wieder der Blick von Lehrer und Schüler zum Fenster hinaus. Selbst der Himmel macht ein ernstes Gesicht, als wollte er sagen: Ihr habt nun genügend Licht und Sonne getrunken. Jetzt tritt wieder die Arbeit in ihre Rechte. Bis zu den nächsten Ferien, die nicht weniger freudevoll sein werden, wenn man auf Wochen treu erfüllter Pflicht zurückblicken darf. Sch.

*

* **Angefahren.** Am Samstag vormittag wurde ein 10 Jahre alter Kaufmannslehrling von Ludwigshafen, beim Brückenhäuschen auf Ludwigshafener Seite von einem von Mannheim kommenden Straßenbahnwagen angefahren und gegen einen Baum geschleudert. Dabei erlitt der Junge einen Schlüsselbeinbruch und sonstige leichtere Verletzungen. Er wurde durch die Rettungswache ins Krankenhaus verbracht.

* **In dem Motorradunglück bei Oggersheim** wird noch berichtet, daß dem Motorradlenker Otto Ruppert die ganze rechte obere Körperpartie und die Halsschlagader zerrissen wurde, während sein Bruder Willy eine Gehirnerschütterung davontrug.

* **Tödlicher Autounfall.** In der Nähe von Altleiningen kam ein hiesiges Auto von der Straße ab und überschlug sich. Dabei wurde der 25 Jahre alte Chauffeur Otto Christ aus Mannheim getötet. Der 45 Jahre alte Ingenieur Leopold Genter aus Sandhofen wurde leichter verletzt. Er wurde zunächst ins Grünstadter Bezirkskrankenhaus und dann nach Mannheim geschafft. Die Schuldfrage bedarf noch der Aufklärung.

---

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Montag-Vormittagsziehung wurden folgende größeren Gewinne gezogen: 5000 Mk. auf Nr. 181 767 und je 3000 Mk. auf die Nrn. 91 575 und 275 300. — In der Nachmittagsziehung entfielen je 3000 Mk. auf die Nrn. 8391, 34 093 und 176 976. (Ohne Gewähr.)

* **Einheitskurzschrift als Schulpflichtfach.** Der in den Tagen vom 2.—4. September in Dresden stattgefundene Vertretertag des Deutschen Stenographenbundes hat einstimmig folgende Entschließung gefaßt: „Der Vertretertag des deutschen Stenographenbundes dankt der Reichsregierung und den Länderregierungen für die Förderung, die sie bisher der Einheitskurzschrift haben angedeihen lassen, und bittet sie, diese Wirksamkeit in erweitertem Umfange fortzusetzen. Insbesondere fordert der deutsche Stenographenbund weitergehende Anwendung der Kurzschrift im Behördenbetriebe und nach dem Beispiel von Sachsen und Oesterreich die Einführung des Kurzschriftunterrichts als Pflichtfach in sämtlichen höheren und den in Frage kommenden Berufsschulen. An Handel, Gewerbe und Industrie richtet er die Bitte, bei Neuanstellungen solchen den Vorzug zu geben, die von einer Handelskammer die Prüfung in Kurzschrift abgelegt haben. Die Einheitskurzschrift hat sich nach den übereinstimmenden Urteilen sämtlicher Verbände des deutschen Stenographenbundes — der sich über ganz Deutschland und Oesterreich erstreckt und 1400 Vereine mit über 100 000 Mitgliedern umfaßt — sowohl im Unterricht als auch in der Anwendung vorzüglich bewährt."

Veranstaltungen

* **Sonderführungen im Schloßmuseum Mannheim.** Als nächste Sonderführung findet am morgigen Mittwoch nachmittag eine Erläuterung über Silberarbeiten des 17. und 18. Jahrhunderts statt. (Näheres Anzeige.)

* **Verband ehem. Abiturienten des Realgymnasiums I.** Wir verweisen auf den im Anzeigenteil veröffentlichten Aufruf zur General-Versammlung am Freitag, 16. Sept.

---

* **Zusammenstoß.** Aus Speyer wird uns gemeldet: In der Bahnhofstraße am sog. „Rauschenden Wasser" stießen ein Personenauto aus Mannheim und ein solches aus Schifferstadt zusammen. Während Personen nicht zu Schaden kamen, entstand ein nicht unerheblicher Sachschaden.

Kommunale Chronik

Kürzung des Landesanteils an den Fürsorgekosten

Vom Badischen Städteverband und Badischen Städtebund wird uns geschrieben:

Nach § 6 Abs. 2 der Badischen Ausführungsverordnung zur RFV hat das Land den Fürsorgeverbänden bis auf weiteres ein Drittel des Aufwandes für die gehobene Fürsorge „entsprechend den im Staatsvoranschlag zur Verfügung gestellten Mitteln" zu erstatten.

In dem Referentenentwurf für ein Badisches Wohlfahrtspflegegesetz wurde auf Antrag der Gemeinden und Kreise die Bestimmung gestrichen, daß die Leistung dieses Staatsbeitrages davon abhängig sein soll, ob in dem Staatsvoranschlag Mittel in der erforderlichen Höhe bereit gestellt sind. Tatsächlich war der Staatsbeitrag auch bisher schon in Höhe eines Drittels der wirklichen Ausgaben gewährt worden.

Obwohl durch die in diesen Gesetzentwurf aufgenommene und der bisherigen Praxis entsprechende Bestimmung zugegeben wurde, daß die frühere Vorschrift auf die Dauer nicht haltbar war, wonach die Gewährung des Staatsbeitrages zu dem Fürsorgeaufwand davon abhängen sollte, daß Mittel in der erforderlichen Höhe bereitgestellt sind, hat das Ministerium des Innern gleichwohl den Städten und ländlichen Fürsorgeverbänden vor kurzem eröffnet, daß mit Wirkung vom 1. April 1927 ab der Staatsbeitrag nur noch in Höhe des Monats-Durchschnittes des Rechnungsjahres 1926 gewährt werden könnte. Diese einschneidende Maßnahme wurde damit begründet, daß „eine weitergehende Belastung der Staatsfinanzen, etwa infolge eines weiteren Anwachsens des Fürsorgeaufwands nicht tragbar ist."

Der Badische Städteverband und der Badische Städtebund sind wegen dieser unvermittelten Kürzung des staatlichen Anteils an den Kosten der gehobenen Fürsorge bei der Regierung vorstellig geworden und haben darauf hingewiesen, daß hierdurch fast allen Städten mitten im Rechnungsjahre und nach Verabschiedung des Voranschlages ein teilweise recht erheblicher Fehlbetrag entsteht, zu dessen Deckung Mittel nicht verfügbar sind. Im laufenden Jahre beweat sich dieser Ausfall in den größten Städten des Landes zwischen 80 000 und 110 000 RM. Es ist offensichtlich, daß derartige Fehlbeträge nicht ohne weiteres ausgeglichen werden können. Wie in der Denkschrift der Gemeinden und Kreise über die Neuregelung der Wohlfahrtspflege vom 1. Juni 1927 an Hand statistischer Berechnungen bereits dargelegt wurde, ist der Gesamtaufwand der verbandsfreien Städte für die öffentliche Armenpflege von 4 Millionen im Jahre 1913 auf etwa 29 Mill. RM im Jahre 1926, also auf über das 7fache gestiegen; die Belastung der den Städten endgültig verbliebenen Ausgaben auf den einzelnen Bewohner ist von 4 auf 23 RM angewachsen. Die Bemerkung des Ministerialerlasses, daß ein weiteres Anwachsen des Fürsorgeaufwandes „nicht tragbar" erscheint, dürfte daher vor allem für die Gemeinden selbst gelten.

Es muß deshalb als äußerst unbillig empfunden werden, wenn das Land eine Aufgabe auf die Gemeinden mit einer Begründung abwälzt, die die Gemeinden zur Ablehnung weiterer Lasten in wesentlich stärkerem Maße berechtigen würde. Wenn sich die Gemeinden auf den gleichen Standpunkt wie die Regierung stellen, so könnten Unterstützungen in neuen Fürsorgefällen künftighin nur in dem Maße gewährt werden, als die hierfür erforderlichen Mittel durch den Wegfall anderer Fürsorgefälle frei werden. Statt der, von der Reichsregierung zur gleichen Zeit empfohlenen Weitherzigkeit in der Fürsorge namentlich für die Kleinrentner müßte dann selbstverständlich eher eine Beschränkung des bisherigen Umfangs der Fürsorgetätigkeit eintreten.

Die Verbände haben daher bei der Regierung den Antrag gestellt, den staatlichen Beitrag zu den Kosten der gehobenen Fürsorge auch künftighin wie bisher in Höhe eines Drittels der tatsächlichen Ausgaben zu gewähren.

Kleine Mitteilungen

Mit 225 von 354 abgegebenen Stimmen wurde in Distelhausen (A. Mosbach) Landwirt Bertrand Kaiser zum Bürgermeister gewählt.

Das neue Spiel

Von Julius Kreis

Frage mich was! — So heißt jetzt das neue Spiel, das uns Amerika — nun nach abgeklauter Kreuzworträtselei serviert. Es muß da drüben wohl ein geriebener und einflußreicher Konversationslexikon-Ford existieren, der immer neue Spiele und Spielarten von Bildungsbeflissenheit auf den Markt bringt. Der „Fluß in Indien" und das „Hochland in Tibet" und die „Afrikanische Sagenkönigin" und die „Stadt an der Weichsel" — sie sind jetzt wie ein alter Anzug gewendet worden. Jetzt heißt's: „Wo liegt das Pamirgebirge?" — „Was versteht man unter „Königin von Saba?" — Zeitschriften und Magazine bringen in jeder Nummer einen kleinen Anhang: „Frag mich was!" und der Leser sitzt mit gezücktem Bleistift und ist selig, wenn die Lücken seiner Bildung nicht allzu dicht aufeinander folgen. Wie im Fluge durch die Welt, so geht's über „Inkunabeln", „Molière", „Quarantäne", „Autodafé", „Wasserzeichen", „Gregorianischen Gesang" und „Elektronen" durch alle Reiche der Kunst, Politik, Kultur, Technik, durch Wissenschaft und Industrie, und wer sein Examen rigorosum mit Beantwortung aller Fragen bestanden hat, der kann sich selbst gebührenfrei zum Doctor summa cum laude promovieren. Die Welt zeigt in den fünf Minuten, die von einem Fußballwettspiel bis zum nächsten Vormatch übrigbleiben, geradezu einen Bildungsheißhunger und der muß natürlich, da die Zeit knapp bemessen ist, aus allen Reichen des Wissens befriedigt werden. Es sind sozusagen Bildungs-Sandwiches (Woher kommt die Bezeichnung „Sandwiches?"), die da gereicht werden, Kostpröbchen, Gabelbissen. — So kann man als gewissenhafter Zeitgenosse nicht zurückbleiben, wo es gilt, Bildung zu verabreichen und deshalb möge im Nachfolgenden der geschätzte Leser versuchen, sein Wissen an diesen „Frag mich was"-Tips zu erproben.

1. Wer hat das große Einmaleins erfunden?
2. Wieviel Meter Trikotstoff braucht ein Nilpferd für eine Badehose?
3. In welchem Werk Goethes kommt das Wort Mauliter vor?
4. Wurde die „Mainlinie" mit freier Hand oder mit dem Lineal gezogen?
5. Seit wann gibt es goldene Münchner Herzklappen?
6. Was für ein Unterschied ist zwischen Kompost und Komponist?
7. Welche deutschen Dichter verdienen mehr als eine Million mit Frühlingsgedichten?
8. Wie heißt die Hauptstadt von Emboliem?
9. Was ist das spezifische Gewicht von Keuchhusten?
10. Was versteht man unter Botokuden? (Lösung: Kein Wort!)
11. Welcher berühmte Dichter trug seine Versfüße im Gipsverband?
12. Auf welchem Wappen steht der Wahlspruch: „Vor Gebrauch zu schütteln".
13. Welche Weinmarke (Kreszenz und Jahrgang) trank Noah als er aus dem Kasten kam?
14. Wieviel Pfennige hat ein Neandertaler?

So, nun möge der geschätzte Leser in seinen Schul- und Bildungssack greifen und zwischen den Nieten die Treffer herausangeln wie in einem Sack voll Schlangen den Aal. Als Preis für die Gesamtlösung der Fragen ist eine Teilnehmerkarte für einen Ozeanflug ausgesetzt, die gegebenenfalls, wenn das Wetter zu ungünstig ist, in eine Sonntagsfahrkarte nach der Kaltwasserheilanstalt „Fragmichwas" umgetauscht wird.

Theater und Musik

⊙ **Vom Kölner städtischen Schauspielhaus.** Die neue Spielzeit eröffnete Intendant Theo Modes mit einer, zumal im Hinblick auf die Mitwirkung zahlreicher neuverpflichteten darstellerischen Kräfte, als recht wohlgelungen zu bezeichnenden Aufführung von Shakespeares Lustspiel „Wie es Euch gefällt", das hinsichtlich seiner Handlung und rhetorischen Eigenart im ganzen doch zu sehr einem Zeitgeschmacke von ehemals Rechnung trägt, als daß es ein irgendwie reges Interesse der heutigen Schauspielfreunde einen Abend lang wachzuhalten vermöchte. Vorweg erzielte der neue Spielleiter Hans Rodenberg durch seine von intimer Sachkunde und gutem Geschmack zeugenden Anordnungen in Bezug auf das Architektonische der Schauplätze wie einen lebensvollen Betätigungsstil der Darsteller für sein ferneres Wirken vielversprechende Eindrücke. Von den schauspielerischen Debütanten erweckten in erster Linie Willy Neumann-Nördlingen (Herzog in der Verbannung), Kurt Fischer (Orlando) und Willy Ummingar (Narr) das Zutrauen, einen Gewinn für das Schauspielhaus zu bedeuten, während Elvira Erdmann (Rosalinde) und andere bezüglich des Schwerpunkts ihrer Begabung noch im Unklaren ließen. Als im Kölner Ensemble längst altbewährte Kräfte boten Richard Aßmann (Usurpator Friedrich) und Phoebe Monnard (Celia) vortreffliche Gestaltungen. H. Hans Weglers zu dem Stücke komponierte Musik, von der namentlich die vielgespielte charakteristisch-schöne Ouverture im Theater gleichwie im Konzertsaale anspricht, erwies sich als dem Werke sehr dienlich.

Paul Hiller.

⊙ **Berliner Theater.** In den Kammerspielen gibt man einen neuen Geraldy „Ihr Mann". Die erwachende Nebenliebe einer verheirateten Frau, die sich hier selbst nicht ganz bewußt ist und von der Eifersucht des tolpatschigen Gatten nur genährt wird, wird mehr in den üblichen Dialogen über Ehe und Liebe behandelt, als daß die psychologischen Konturen sehr fest geraten wären. Es ist sehr nett, aber nicht ganz durchgedacht. Carola Toelle spielt die Frau mit einer feinen Zurückhaltung und süßen Unklarheit, die durch ihre sehr entwickelte Begabung eindrucksvoller werden, als der Dichter an sich verdient. Eine andere Frauenrolle: Käthe Dorsch in dem alten Fendeauschen Schwank „Die Dame von Maxim" (Deutsches Künstlertheater). Während man bei Geraldy noch von zarter Hand durch den Irrgarten menschlicher Leidenschaften geführt wird, gibt es in diesem Stück, das Roberts noch bearbeitet hat, nur die blöden Verwechslungen und Situationskomiken, an denen wir uns bereits übersättigt haben. Es wäre schwer zu ertragen, wenn nicht Käthe Dorsch auf ihrem Motiv Hoppla, Vater sieht's ja nicht, eine solche sprudelnde Lustigkeit und unverwüstliche Laune aufbaute, daß man ihr zu Liebe sich diese längst vergangene Literatur noch einmal gefallen läßt. Das Theater in der Königgrätzerstraße führt jetzt Slings groteske Komödie „Der dreimal tote Peter" auf. Es war ein liebenswürdiger Erfolg. Zu Grunde liegt eine Prozeßgeschichte aus dem Pitaval, die Abenteuer eines Strolches, der unter adligem Namen eine Landbevölkerung aufsitzen läßt und vier Millionen als Erbe sich ergattert, nachdem durch einen raffinierten Prozeß mit pekuniären Hintergründen seine Identität falsch erwiesen worden ist. Die Wahrheit bleibt aber nicht aus und zuletzt schlichtet der König als deus ex machina diese alte Domelakomödie. Das ist in einer Reihe recht lebendiger, auf Witz gestellter Szenen durchgeführt und atmet besonders in den Gerichtsverhandlungen in wirklichem Humor. Abel erschien wieder einmal auf der Bildfläche. Er verband in seinem Ton die Rüdigkeit des Strolches mit einer gewissen Eleganz aristokratischer Haltung und wurde dadurch glaubhaft in dieser an sich etwas prekären Figur.

Oscar Bie.

MARCHIVUM

□ **Friedrichsfeld**, 11. Sept. Aus den jüngsten Gemeinderatssitzungen ist zu berichten: Dem Händler Heinrich Zipf wurde das Baugrundstück Lgb.-Nr. 459/90 mit 2,30 Ar im Gewann „Pfarrgärten" zum Preise von 2 RM. je Quadratmeter, und dem Töpfer Joseph Oettinger Lgb.-Nr. 459/1 mit 8,08 Ar zum Preise von 1,50 RM. je Quadratmeter unter den üblichen Bedingungen käuflich überlassen. — Für das Schulsportfest werden auf Kosten der Stadtgemeinde Brezel gestellt. — Die Herstellung der restlichen Strecke des Gehwegs in der Schwetzinger Straße wird durchgeführt.

Schwetzingen, 11. Sept. Aus der letzten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Vergeben wurden: 1. die Herstellung der Grab-, Betonier-, Maurer-, Steinhauer-, Dachdeckungs- und Kanalisationsarbeiten für das Zollwohn- und Dienstgebäude an Bauunternehmer Georg Reichert hier; 2. die Herstellung einer Wasserleitung von der Kurfürstenstraße bis zu den Beckerschen Neubauten (östlich der Kurfürstenstraße) an Blechnermeister Karl Deimann hier; 3. die Lieferung der für die städt. Anstalten erforderlichen Brennmaterialen (Union-Brikett und Ruhrnußkohlen) an Kohlenhändler Jakob Hoffmann II hier. — Die Pachtpreise für die Gemeinde-, Schul- und Almendgrundstücke wurden für das Jahr 1927 in der gleichen Höhe festgesetzt, wie im Pachtjahr 1926. — Die Versteigerung des Graserträgnisses der Torfwiesen (zweiter Schnitt) mit einem Erlös von 198.50 ℳ wurde genehmigt. — Gegen das Gesuch des Adolf Schick in Wiesloch um Genehmigung zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum „Erbprinzen" hier wurden Bedenken nicht erhoben. — Genehmigung zur Aufstellung weiterer öffentlicher Benzinzapfstellen wurde bis auf weiteres nicht mehr erteilt, da die vorhandenen Zapfstellen vorerst genügen.

L. **Bruchsal**, 9. Sept. Aus der jüngsten Stadtratssitzung ist zu berichten: Ueber die Erweiterung der Wandererherberge durch neue Schlafräume und die Erweiterung der Badeanlage durch Errichtung eines Brausebades hat die städtische Bauleitung ein Projekt ausgearbeitet. — Gegen die nach einem Entwurf des Bezirksamtes verlängerte Polizeistunde auf 11 Uhr nachts hat der Stadtrat nichts einzuwenden. — Die Einrichtung eines Laboratoriums im 2. Geschoß der ehem. Dragonerkaserne für die landwirtschaftliche Kreiswinterschule wird gebilligt. — Gemeinsam mit dem städtischen Landwirtschaftsausschuß, dem Bauernverein und dem Obst- und Weinbauverein wird eine Kommission gebildet, die sowohl den Schluß der Weinberge wie den Beginn des Herbstes festsetzt. Im Allgemeinen wird eine Vorlese nicht mehr gestattet werden. Damit hofft man den alljährlich auftretenden Unzulänglichkeiten von Grund auf zu steuern. — Die von der Reichsbauverwaltung eingeführte Verdingungsordnung für Bauleistungen wird auch hier eingeführt.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Versetzt in gleicher Eigenschaft wurden: Professor Moritz Boekel von der Realschule in Rheinbischofsheim an das Realgymnasium Mosbach, Professor Hermann Krämer in Rastatt an das Gymnasium daselbst, Professor Otto Mack vom Realgymnasium Villingen an das Gymnasium Donaueschingen, Professor Friedrich Sauer an der Oberrealschule in Achern an die Realschule in Waldkirch, Professor August Zeller, z. Zt. zur Dienstleistung an der Oberrealschule in Achern vom Lehrerseminar in Ettlingen an die Oberrealschule in Achern.

Zuruhegesetzt kraft Gesetzes: Gendarmeriekommissär Johann Rombach in Konstanz.

Einweihung der evangelischen Kirche in Moosbrunn

* **Moosbrunn** b. Eberbach, 11. Sept. Ein Menschenalter lang war die evangelische Kirchengemeinde Moosbrunn ohne Gotteshaus gewesen. Seit 75 Jahren bewegte die Gemeinde der Gedanke an eine neue Kirche. Dieser Wunsch ging heute in Erfüllung. Nachdem vor einem Jahre der Grundstein gelegt worden war, wurde heute die Weihe der Kirche vollzogen. Vor dem Rathaus, in dem die Trauungen kirchlich eingesegnet wurden und die Taufen stattfanden in der Zeit, in der die Gemeinde ohne Kirche war, hielt der Ortsgeistliche Pfarrer Zimmer-Haag eine Ansprache indem er der Kirchengemeinde dankte für ihre Opferwilligkeit und besonders die Verdienste erwähnte, die Bürgermeister Heß sich um den Kirchenbau erworben hat. Ferner begrüßte der Redner alle die Festgäste, unter denen sich der Präsident der Kirchenregierung Dr. Wurth befand. Rasch war die Kirche über und über so gefüllt, daß viele keinen Platz mehr finden konnten. Dr. Wurth leitete nach einem Lied des Kirchenchors den Festgottesdienst ein und weihte das neue Haus und die Glocken in einer trefflichen Ansprache, der ein Bibelwort zu Grunde lag. Hierauf bestieg der Ortsgeistliche die Kanzel und hielt die erste Predigt. Herr Dekan Mayer-Neckargemünd überbrachte die Grüße und die Glückwünsche des Kirchenbezirks Neckargemünd und teilte mit, daß im Kirchenbezirk eine Kollekte für den Kirchenbau erhoben worden sei, die die Diözese der Kirchengemeinde Moosbrunn übermittle. Die Kirche steht über dem Dorf und ist nach den Plänen des Baurat Döhring erstellt worden. Es ist ein einfacher Bau mit einem Langhaus und einem mit einer Zwiebelkuppel gekrönten Turm, der ein gut abgestimmtes Geläute enthält. Hoch vom Turme flatterte die neue evangelische Kirchenfahne, ein violettes Kreuz auf weißem Grunde. Am Nachmittag fanden sich die Gäste bei der Kirchweihe zusammen. Als die Nacht hereinbrach, erstrahlte die Kirche in festlicher Beleuchtung.

*

* **Schriesheim**, 12. Sept. Gestern morgen um 7 Uhr wurde die Feuerwehr zu einer Uebung am Sanatorium Stamberg alarmiert. Obwohl alles gut klappte, so zeigte sich doch, daß die Wasserleitung allein nicht imstande ist, bei einem Brande das Sanatorium vor einer Katastrophe zu bewahren. Später kam die Ladenburger Motorspritze angerückt, die aber infolge eines Defektes nicht arbeiten konnte; nur etwa eine Minute lang konnte man sie mächtige hohe Wasserstrahlen hochwerfen sehen.

* **Heidelberg**, 12. Sept. Die Erdbebenwarte auf dem Königsstuhl meldet in der Nacht zum Montag drei verschiedene Fernbeben. Das erste begann um 11.20 Uhr und hatte eine Herdentfernung von etwa 2000 Kilometer, das zweite begann 12.48 Uhr und war etwa 2500 Kilometer entfernt, die gleiche Entfernung hatte auch das dritte, das sich um 4.24 Uhr anzeigte. Das erste der Beben war das weitaus stärkere. — Beim Böllerschießen zum Jubiläum des Turnvereins Rettigheim zersprang ein Böller und riß einem 52jährigen Familienvater das halbe Gesicht weg. Der Unglückliche wurde in die Heidelberger Klinik verbracht, wo er bald darnach starb. Die Festlichkeit des Turnvereins wurde sofort abgebrochen.

L. **Walldorf**, 12. Sept. In den letzten Tagen wurden von frevlischer Hand an den Fernsprechleitungen der Schwetzinger- und Heidelbergerstraße 35 Isolatoren durch Steinwürfe zerstört. Vielleicht dürften die oder der Täter auch mit den Kruzifixschändern, die in diesem Sommer das Christuskreuz an der Straßenkreuzung Rot—Reilingen verstümmelt haben, in Verbindung zu bringen sein.

* **Buchen**, 10. Sept. Zu dem vom 18.—20. September hier stattfindenden Schützenfest mit Preisschießen für Feuerbüchsen und Kleinkaliber sind die Vorbereitungen im Gange. Bekanntlich ist das alljährliche Preisschießen der Schützengesellschaft mit dem drei Tage dauernden Schützenmarkt verbunden, der einen Anziehungspunkt für die Bevölkerung von Nah und Fern bildet. Der volkstümlich Buchener Schützenmarkt hat sich während seines hundertjährigen Bestehens zu einem beliebten Volksfest entwickelt.

* **Ettlingen**, 12. Sept. In Verbindung mit der Fabrikfeuerwehr der Spinnerei und Weberei Ettlingen feierte die Freiwillige Feuerwehr gestern ihr 80jähriges Stiftungsfest. Etwa 2000 Feuerwehrleute nahmen an der Veranstaltung, die einen Festakt, eine große Uebung und einen Festzug umfaßte, teil. Staatspräsident Dr. Trunk und der Präsident des Badischen Landesfeuerwehrverbandes, Ueberle-Heidelberg, wohnten der Uebung bei, die einen ausgezeichneten Verlauf nahm.

* **Kehl**, 12. Sept. Bei dem gemeldeten Ehedrama jenseits der Rheinbrücke in der Wirtschaft Krafft handelt es sich um die 34 Jahre alte Ehefrau Anna Foltzer, geb. Kunz. Der Täter ist ihr 30 Jahre alter Ehemann, der Heizer August Foltzer aus Mülhausen, den sie vor 6 Wochen verlassen hatte, um in Straßburg mit einem 60jährigen Galan ein neues Dasein zu beginnen. Trotz verschiedentlicher mündlicher und schriftlicher Aufforderungen und Drohbriefe wollte die Frau nicht mehr zu ihrem Mann und ihren zwei Kindern im Alter von 14 und 15 Jahren zurückkehren. Schon vor 14 Tagen war Foltzer seiner Frau in die Küche nachgefolgt und wollte sie erstechen, doch konnte ihm das Messer entwunden werden, dann wurde er an die Luft gesetzt. Gestern morgen hatte er sich etwa eine Viertelstunde vor der Wirtschaft herumgetrieben und scharf das Lokal beobachtet, in dem sich wegen des frühen Morgens außer der Wirtin nur einige Gäste befanden. Frau Foltzer, die das Restaurant reinigte und aufräumte, begab sich in diesem Augenblick ins Nebenzimmer. Ihr Mann folgte ihr nach und gab sofort drei Schüsse auf sie ab, so daß sie tot zusammenbrach. Der Täter konnte ungehindert das Lokal verlassen und in Richtung Kehler Tor davoneilen. In der Schwarzwaldstraße wurde er aus der Elektrischen heraus verhaftet.

* **Willstädt** (Amt Kehl), 11. Sept. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist, anscheinend in einem Anfall von Schwermut, der 35jährige Schlosser Robert Ganz. Familienzwistigkeiten dürften die Veranlassung zu der unseligen Tat gewesen sein. —

* **Triberg**, 10. Sept. Einer der größten Betriebe seiner Art ist plötzlich seines Leiters beraubt worden. Der Besitzer des Sägewerkes King Söhne, Adolf King, ist mitten in der Ausübung seiner geschäftlichen Tätigkeit in seinem Betrieb von einem Herzschlag betroffen worden und alsbald verschieden. King hat ein Alter von 50 Jahren erreicht und ist Vater von fünf Kindern.

Aus der Pfalz

Gegen die Zwangswirtschaft auf dem Wohnungsmarkt

* **Kaiserslautern**, 10. Sept. Eine bedeutsame Gründung scheint in Kaiserslautern erfolgt zu sein. Dort bestanden bisher je zwei Vereine der Hausbesitzer und der Mieter, die einander stark bekämpften. Nun ist eine Organisation ins Leben getreten, die Hausbesitzer, Mieter und Wohnungsuchende sammelt und den Kampf gegen die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen auf ihre Fahne geschrieben hat. Daneben soll, solange die Wohnungszwangswirtschaft besteht, ein aus Mitglieder paritätisch zusammengesetztes Schiedsgericht etwa auftretende Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern auf gütlichem Wege ohne besondere Kosten schlichten. Wie einem Aufruf zu entnehmen ist, soll an der Spitze des Schiedsgerichts ein Jurist stehen. Die neue Organisation wird bei Gericht eingetragen und beabsichtigt in Kürze auch ihre Agitation in den übrigen Städten der Pfalz zu entfalten.

*

:: **Ludwigshafen**, 12. Sept. In den letzten beiden Tagen wurden nicht weniger als 24 Autoführer und über 100 Radfahrer wegen Nichteinhaltens der Verkehrsregeln zur Anzeige gebracht. — Am gestrigen Sonntag um 18.15 Uhr wurden in Hirschhorn der ledigen 18jährigen Anna Biehl aus Jettenbach bei dem Versuch, auf den fahrenden Personenzug 1319 Kaiserslautern — Lauterecken aufzuspringen, beide Füße abgefahren. Außerdem erlitt sie Verletzungen am Arm. Das Sanitätsauto brachte sie in das Kaiserslauterner Krankenhaus.

* **Frankenthal**, 11. Sept. Ein alter Kriegsveteran von 1866 und 1870/71, Valentin Löser, feierte heute seinen 90. Geburtstag. In allen Kreisen unserer Stadt geschätzt, kann er auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken, so hat er den denkwürdigen Einzug in Paris mitgemacht und war als Sergeant des 9. bayerischen Infanterie-Regiments unter General v. Hartmann zur Kaiserproklamation nach Versailles abkommandiert. — Sehr schwere Brandwunden erlitt gestern früh die 10jährige Paula Pfarr von hier. Sie hatte sich auf dem Gasherd Kaffee warm gemacht und war dabei von der Flamme ergriffen worden. Die Verletzungen waren so schwer, daß es im Krankenhaus nicht mehr möglich war, das Kind am Leben zu erhalten.

* **Speyer**, 11. Sept. Die Rohtabakfabrik Martin Brinkmann aus Bremen, die hier in der Fabrikanlage der ehemaligen Flugzeugwerke eine Filiale errichtet, beabsichtigt diese im Herbst d. Js. noch in Betrieb zu nehmen. In Speyer wird ferner ein Fermentationslager (Tabakvergärungseinrichtung), in dem etwa 40 000 Zentner untergebracht werden können, betrieben werden und dessen Einlegung schon in absehbarer Zeit beginnen. Dieser neue Industriebetrieb wird etwa 60 bis 70 Arbeitern, vorwiegend jedoch Frauen und Mädchen, Beschäftigung bieten. — Zum Nachteil der Ehefrau des Schneidermeisters M. von hier wurde auf dem Wochenmarkt am Samstag vormittag ein frecher Diebstahl verübt. Die Frau hatte kurz vor dem Marktbesuch auf der Sparkasse zur Auszahlung von Gehilfenlohn 70 ℳ abgehoben. Beim Einkauf auf dem Markt legte sie ihre Handtasche unvorsichtigerweise auf einen Marktkorb. Als sie bald darauf nach ihr greifen wollte, war die Tasche samt ihrem Geld und dem Sparkassenbuch gestohlen worden. Der Dieb ist noch unbekannt.

:: **Speyer**, 12. Sept. In dem benachbarten Dudenhofen ereignete sich heute nachmittag ein folgenschweres Unglück. Da der Schlüssel zum Kassenschrank des Gemeindehauses verloren gegangen war, wurde die gewaltsame Oeffnung des Kassenschrankes angeordnet, wobei aus bis jetzt noch unbekannter Ursache eine Explosion erfolgte. Dabei wurde der 29 Jahre alte verheiratete Elektromonteur Heinrich Ofer aus Dudenhofen so schwer verletzt, daß er kurz darnach im Diakonissenkrankenhaus in Speyer starb. Der Monteur Paul Klörchinger, ebenfalls aus Dudenhofen, erlitt weniger schwere Verletzungen. Er mußte jedoch auch in das Krankenhaus überführt werden.

Nationaltheater Mannheim

Uraufführung: „Kreuzabnahme" von Ehm Welk

(Vorbericht)

Ehm Welk, der Dichter des „Gewitters über Gottland", kam gestern am Mannheimer Nationaltheater mit einer Tragödie „Kreuzabnahme" zu Wort. Wirklich nur zu Wort; denn daran fehlt es nicht in diesem Werk der Auseinandersetzung zwischen zwei Ideeenkreisen: Tolstoi und der Bolschewismus. Vielleicht ein Thema für eine artige Betrachtung. Aber für ein Drama?

Ein Diskussionsstück, über dessen dramatische und ideologische Irrtümer noch zu sprechen sein wird. Eine ehrliche Plünderung Tolstoischer Schriften. Die Bekenntnisse vom Ringen eines gewiß mit der Zeit empfindenden Menschen. Aber nichts, gar nichts, was irgendwie interessiert. Eine höchst triste Angelegenheit, zusammenhanglos, weil die Ideen viel stärker sind als der, der sie hier zähmen wollte.

Der Regisseur Heinz Dietrich Kenter hat eine stimmungsvolle Aufführung zusamemngebracht. Mit einer wirklich großen Leistung: Ida Ehre als Tolstois Gattin. Der Tolstoi Hans Barthels völlig unglaubhaft. Karl Marx als sein Widerpart Nowikow von starker Entwicklung gegen Ende.

Das Ganze ein sehr mäßiger Erfolg. k.

Genfer Woche

(Von unserem Vertreter in Genf)

Ist es nicht sonderbar? Man verläßt des Abends Berlin im Schlafwagen nach Basel unter einem flimmernden Sternenhimmel, im Herzen die Erinnerung an einen strahlend schönen, sonnigen Herbsttag. Und man blickt nach erquickendem Schlaf — der schwankende Wagen ist wirklich wie eine Wiege — in der Nähe der Schweizer Grenze in einen grauen, düsteren Morgen, der sein junges Licht mit Nebelschleiern und Regenwolken verhängt. Wo bleibt der „sonnige Süden"? Er bleibt verschwunden. In Basel ist es noch erträglich. Wie der Zug zwischen dem badischen und dem schweizerischen Bahnhof über die Rheinbrücke rollt, bietet sich dem Auge trotz des mürrischen grauen Himmels ein entzückendes Stadt- und Landschaftsbild. Aber je weiter man nach dem Süden kommt, desto nördlicher wird es.

In Bern fängt es an zu „gießen". Man muß die Fenster der schönen Schweizer Aussichtswagen schließen, wenn man nicht vom Regen in die Traufe kommen will. Die Aussicht entzieht sich dem sehnsüchtigen Blick. Man erinnert sich der Wunder, die man an klaren Tagen an dem Auge vorüberwandern lassen kann. Hinter Freiburg beginnt sich die Fahrtstrecke zum Becken des Genfer Sees hinab zu senken. Hier labte sich sonst der Blick an der plötzlich auftauchenden alpinen Bergwelt, die den See an der Bucht von Montreux umrahmt. Man tauchte allmählich in die lachende Seelandschaft hinab, bis man hinter Lausanne in der Ferne den Schneeriesen Mont Blanc auftauchen sah. Heute ist alles Nebelwand und Regenschleier und was man von dem See erblickt, ist grau und trübe wie der Himmel.

Wenn man in jedem Jahr ein- oder zweimal das Genf des Völkerbundes genießen muß, so ist es immerhin eine Abwechslung, von den lachenden, sonnigen Ufern der Spree und Havel an den melancholischen Strand des Genfer Sees verschlagen zu werden. Melancholisch genug sind diese Herbsttage in der Tat. Droben in der Bergwelt ist es früh Winter geworden. Man hat den Sommer in diesem Jahre überhaupt nur tage- und strichweise kennen gelernt. Nun haben sich im September schon die Vorboten des Winters eingestellt. Enttäuscht suchen die Vielen, die tapfer ausgehalten und einem sonnigen Herbst entgegengesehen haben, nicht das Weite, sondern die Tiefe. Man hat, wie es in dem schönen deutschen Liede heißt, das Wandern statt und ziehet nach der Stadt. Genf ist überfüllt, teils von den Delegierten des Völkerbundes, teils auch von den Nachzüglern der Sommerfrischen, die an den Ufern des Sees wiederfinden, was sie in den Bergen zurückzulassen gedachten: den Regen und den grauen Himmel.

Man merkt in dem äußeren Leben der Stadt Genf vom Völkerbund nur dort etwas, wo sich die verschiedenen Quartiere und Hauptquartiere dieser Organisation allmählich ausgebildet und festgesetzt haben. Warum sollte man in Genf sich von dem Völkerbund mehr in Wallungen versetzen lassen, als sonst auf dem weiten Erdenrunde? Man sieht die Dinge ganz aus der Nähe und kühlt sich ab. Wie immer stehen auf der Mont Blanc-Brücke am Geländer die Jungen und Alten „kühl bis ans Herz hinan" und stellen mit der Angelrute den Fischlein nach, die sich in der hochgeschwollenen Rhone — oder ist es noch der See? — arglos tummeln. Noch immer sitzt man am Quai auf den Terrassen der Kaffeehäuser und lauscht der Musik und dem Rauschen der vorüberziehenden Wellen. Aber nicht minder gewohnheitsmäßig sitzt und steht man auch in den Hallen und Sälen der großen Hotels und diskutiert die Völkerbundspolitik. Und immer wieder finden sich Scharen Neugieriger, die vor dem Eingang der Völkerbundshalle, dem alten Reformationssaale, Posto fassen, um zuzuschauen, wie sich der Saal von den Delegierten aller Länder leert und die Weltberühmtheiten bescheidenen Fußes wie die Kleinen des Völkerbundes ins Freie schreiten. Es ist immer wieder dasselbe Bild, ob es sich in strahlendem Sonnenschein spiegelt, oder ob es von einem unfreundlichen Himmel grau in grau gemalt wird.

Man kommt als Vertreter der Presse in Genf nicht zum Philosophieren. Wenn der Zwang und die Spannung der Berufstätigkeit einmal locker lassen, so hat man ein unbestreitbares Recht darauf, den Geist einmal ruhen zu lassen und in der Geselligkeit Erholung zu suchen. In solchen seltenen Augenblicken öffnen sich die Pforten der „Bavaria", des Stammlokals der Weltpresse, das uns anmutet wie der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht. Hier ist eine durch den Brauch geweihte Stätte praktischer Philosophie. Es ist in hohem Maße beachtenswert, wie sich in diesem einfachen Bierlokal, das nicht nur dem Namen, sondern auch seinem ganzen Wesen nach Bayrisch ist, die gesamte Völkerbundselite zu Hause fühlt. Die Presse aller Länder gibt sich allabendlich hier ein Stelldichein. Dürfen wir diese Anziehungskraft der „Bavaria" nicht zu unseren Gunsten buchen? Aber es gibt auch noch andere Beispiele praktischer Philosophie, die weniger bierehrlich sind. Man geht deutsches Geld einwechseln, Scheine, Scheine und wieder Scheine. Und man erhält dafür blanke Zwanzig-Frankstücke, Goldmünzen, die man lange nicht gesehen hat, die man ehrfürchtig in der Hand um- und umwendet und die man sich scheut, wieder auszugeben. Daß deutsche Scheine im Auslande mit Gold honoriert werden — ist das nicht ein eindringliches Stück praktischer Philosophie?

Wer ist eine „Dame"?

Heute wird jede Vertreterin des schönen Geschlechts, sobald sie das Kindesalter überschritten hat und falls sie den gebildeten Ständen angehört, als Dame bezeichnet. Früher war man viel wählerischer bei der Anwendung dieses „Titels". Bis zur Zeit der großen französischen Revolution kam er nur den Frauen der Adeligen zu. Die Frau des Bürgers hieß — nicht nur in Frankreich — Demoiselle. Unverheiratete wurden nur dann als Dame tituliert, wenn sie fürstlicher Abkunft waren. Nannte aber der König eine unverheiratete Person „Madame", so gab er ihr dadurch das Recht, in der Gesellschaft diesen Titel zu führen. Dies war das sogenannte Madamerecht.

MARCHIVUM

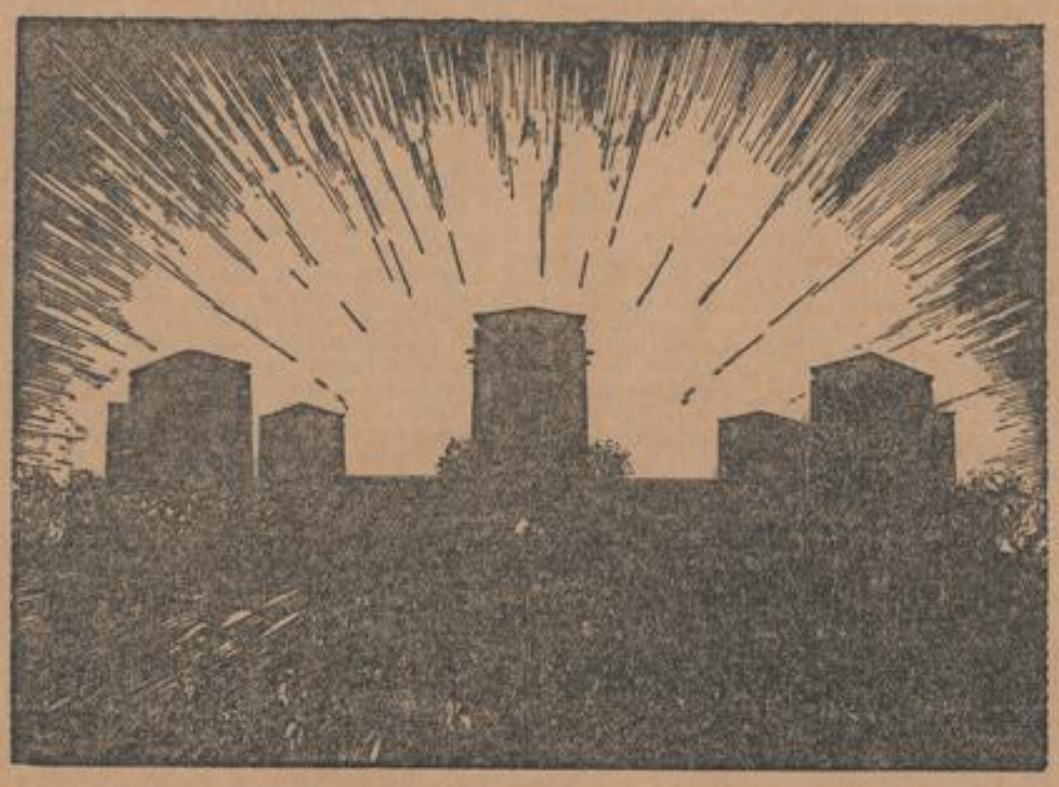
Das Tannenberg-Nationaldenkmal

Zweimal steht im Buch der deutschen Geschichte der Name „Tannenberg" verzeichnet. Aus dem Dunkel des Mittelalters hebt sich blutigrot der unheilvolle Julitag hervor, an dem die Blüte deutscher Ritterschaft mit ihren Mannen dem Ansturm slawischer Uebermacht erlag. Nach Osten war der deutsche Ritterorden gezogen, um in das heidnische Prußenland Christentum und deutsche Kultur zu verpflanzen; und mochte er nun selbst auch an dem finsteren Tage im Innersten getroffen sein, der Boden, der sein Blut getrunken, blieb deutsch. In Glück und Unglück hat Ostpreußen das Vermächtnis des Ordens in treuer Hut gehalten! Immer ist es Bollwerk und Grenzmark deutscher Art und Sitte, deutscher Macht und Größe geblieben.

Um ein halbes Jahrtausend später bestimmte der Lenker alles Weltgeschehens die Stätte der Niederlage zur Wahlstatt der Vergeltung, des größten Sieges, den deutsche Feldherrnkunst und deutscher Heldenmut je errungen. Bei Tannenberg wurden feindliche Angriffslust und Habgier gebrochen und der russischen Dampfwalze, die nach der Verabredung unserer Feinde ganz Deutschland von Osten her brandschatzend und zerstörend überrennen sollte, Halt geboten. So wurden die Schrecken des Krieges von deutschen Landen gebannt.

Ehrenhallen miteinander verbunden sind. Die Räume in den Türmen werden würdig zu Gedenkstätten ausgestattet; auch eine historisch wissenschaftliche Sammlung von Kriegsandenken nebst Archiv soll eingerichtet werden und zwei Türme der Jugend als Unterkunft vorbehalten bleiben, wenn sie das Schlachtfeld durchwandert und die Gräber den Helden dankbar schmücken will. Der südliche Teil des Denkmalplatzes wird als Sportplatz hergerichtet. Alljährlich soll auf dem Denkmalsplatz eine Erinnerungsfeier unter Teilnahme der Volksgenossen aus allen deutschen Gauen stattfinden, verbunden mit sportlichen Wettkämpfen.

Ein Turm reckt sich bereits empor. Der Weiterbau soll so gefördert werden, daß das Denkmal am 2. Oktober dieses Jahres, dem 80. Geburtstage des Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, des Siegers von Tannenberg und Ehrenvorsitzenden des Tannenberg-Nationaldenkmal-Vereins, von ihm selbst eingeweiht werden kann. Dazu aber sind noch große Geldmittel erforderlich, die nicht allein von Ostpreußen aufgebracht werden können und sollen.



Sind auf dem gewaltigen Schlachtfeld die Gräber, die von deutscher Treue und Hingabe an das Vaterland Kunde geben. Aber schon ein Jahr nach der Schlacht wurden sie von wogenden Kornfeldern umrauscht und aus Schutt und Trümmern wuchsen die zerstörten Städte und Dörfer zu neuer, schönerer Blüte empor. Doppelt muß und wird Tannenberg dem deutschen Volke heilig bleiben, solange es festhält am Willen staatlicher Freiheit und an dem Glauben an eine große Kulturmission: als leuchtendes Ruhmesblatt in seiner Geschichte und als Symbol unbeirrbaren Selbstbehauptungswillens und der unüberwindlichen Kraft des deutschen Wesens.

Die soll das Tannenberg-Nationaldenkmal zum Ausdruck bringen, das auf dem Schlachtfeld nahe bei der Stadt Hohenstein errichtet wird. Am 31. August 1924, zehn Jahre nach der Schlacht, ist in Gegenwart Hindenburgs und der einstigen Heerführer der Grundstein gelegt worden. Es soll ein gewaltiger Rundbau aus acht Türmen werden, die durch

Ostpreußens Schicksal ist Deutschlands Schicksal. Ostpreußen hat im Kriege den übermächtigen Ansturm des Russeneinfalles aufgefangen und als einziger vom Feinde heimgesuchter deutscher Landesteil die schwersten Opfer gebracht. Es hat dank der zähen Arbeitsfreudigkeit seiner Bevölkerung später den Volksgenossen im Reiche wesentlich das Durchhalten erleichtern helfen. Es gedenkt aber auch gern der öffentlichen und privaten Hilfe aus dem Reiche, als es in ungebeugter Kraft gleich nach der Vertreibung der Feinde daranging, seine Kriegswunden zu heilen.

Aus dem Gefühl dieser engen Verbundenheit mit dem ganzen deutschen Volke durch Schicksal und gegenseitige Hilfe, der Verbundenheit auch in der Dankespflicht gegen die Gefallenen, wendet sich der Denkmals-Ausschuß vertrauensvoll an alle Schichten des deutschen Volkes mit der Bitte um tatkräftigste Unterstützung, damit das Tannenbergdenkmal im wahrsten Sinne ein Nationaldenkmal werde, ein Wahrzeichen deutscher Treue und Einigkeit, ein eindringlicher Warner nach außen vor frevelhafter Kriegslust und Beutegier und ein ernster Mahner und Weiser zu treuer Pflichterfüllung.

Nachbargebiete

* **Worms**, 11. Sept. In diesen Tagen feiert das Gymnasium, die ehemalige Ratsschule der Reichsstadt Worms, sein 400jähriges Jubiläum. Hunderte früherer Schüler aus allen Teilen des Reiches haben zur Teilnahme an diesem seltenen Feste die Stadt besucht. Eine gut ausgestattete Festschrift schildert Werden und Wesen der Anstalt. Am Samstag abend fand im Spiel- und Festhaus ein Begrüßungsabend, am Sonntag ebendort ein Festakt und eine Festaufführung statt. Die Feier beschloß ein Kommers im Mozartsaal.

* **Worms**, 12. Sept. Das Verschwinden des 61jähr. Pferdehändlers Jakob Hausmann, der seit einigen Tagen vermißt wurde, hat sich nun durch Auffinden der Leiche aufgeklärt. Gestern fand man den Vermißten auf einem Acker unweit der Landstraße von Pfifflingheim nach Hochheim. Es wurde festgestellt, daß Hausmann in selbstmörderischer Absicht an einem Hochspannungsmast emporgeklettert war und durch Berührung der Starkstromleitung den Tod gefunden hatte. Der Körper wurde vier Meter vom Mast weg mit großer Gewalt zur Erde geschleudert, sodaß der Kopf zur Hälfte im Boden steckte. Finanzielle Sorgen sollen die Ursachen zu der Tat gewesen sein.

* **Wiesbaden**, 12. Sept. Der Raubmörder, der vor einigen Tagen eine Frau bei Walbach erschossen und beraubt hat, wurde von der hiesigen Kriminalpolizei ermittelt und in Hofheim festgenommen. Es ist der 26jährige Arbeiter Otto Müller aus Marxheim im Taunus. Er hat die Tat bereits eingestanden.

* **Höchst a. M.**, 12. Sept. Der erste stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats der J. G. Farben-Industrie, Dr. ing. h. c. Walther vom Rath, feierte gestern hier seinen 70. Geburtstag. Ihm zu Ehren fand mittags in dem mit Blumen geschmückten Hörsaal der Farbwerke eine akademische Feier statt. Prof. Duden, Vorstandsmitglied der J.-G., widmete vom Rath Worte des Dankes und der Anerkennung und überreichte ihm im Auftrag des Vorstandes seine eigene, von Künstlerhand gefertigte Büste aus Bronze. Geheimrat Duisberg, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der J.-G., erwähnte das große Verständnis, das vom Rath für die Finanzfragen der J.-G. im Aufsichtsrat bewiesen habe.

* **Mainz**, 11. Sept. Von den kürzlich an Pilzvergiftung schwer erkrankten vier Personen ist eine weitere im Krankenhaus gestorben, die dritte 18jährige Tochter des Pilzsammlers Müller. Er selbst und seine Söhne haben von den Pilzen nicht gegessen. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt.

Gerichtszeitung

Französisches Militärpolizeigericht Landau

Das französische Militär-Polizeigericht für die Pfalz in Landau verurteilte in seiner letzten Sitzung vier Autobesitzer, die es bei der diesjährigen Musterung der Personen- und Lastkraftwagen durch die französische Besatzungsbehörde versäumt haben, ihren Wagen vorzuführen. Heinrich Winkler aus Landau, Betriebsleiter der „Pfalzbrennerei", hatte den der Firma gehörigen Lastkraftwagen deshalb nicht vorgeführt, weil er schon eineinhalb Jahre außer Betrieb war und vollständig überholt werden mußte. Außerdem befanden sich die Papiere des Wagens auf der deutschen Polizei. Trotzdem wurde er zu vier Tagen Gefängnis mit Bewährungsfrist und 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Obsthändler Otto Runhold aus Landau, die Eierhändlerin Augusta Wielandt und die Milchhändlerin Luise Schindelecker, beide aus Pirmasens, hatten die Vorführung ihrer Lastkraftwagen versehentlich versäumt. Das Urteil lautete für Runhold auf 65 Mk., für Wielandt auf 25 Mk. und für Schindelecker auf 50 Mk. Geldstrafe.

Außerdem war angeklagt der Packer Georg Diefenbach aus Worms. Dieser hatte als Leiter der Wormser Feuerwehrkapelle bei einem Festzug in Frankenthal anfangs August „Trommeln und Pfeifen" lassen und damit — nach Ansicht des Staatsanwaltes — der Veranstaltung einen „militärischen Charakter" gegeben. Als erschwerender Umstand wird ihm vorgehalten, daß er vier Wochen vorher ein Gesuch für die Erlaubnis des Trommelns und Pfeifens bei einer Veranstaltung in Worms eingereicht und dieses abschlägig beschieden bekommen hat, daß er aber für die Frankenthaler Veranstaltung überhaupt nicht um Erlaubnis nachsuchte. Dafür erhielt er 8 Tage Gefängnis mit Bewährungsfrist und 100 Mark Geldstrafe.

Wegen verbotenen Waffenbesitzes wurden Erwin Fetich aus Neckarau und Heinrich Weingärtner aus Ludwigshafen im Abwesenheitsverfahren zu je 1 Monat Gefängnis und 150 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der 19 Jahre alte Richard Mack aus Landau war in eine französische Kaserne eingedrungen, um im Kasernenhof dort liegende Brotreste als Kaninchenfutter zu sammeln. Er wurde aber erwischt, wegen Paßvergehens und unbefugten Betretens militärischen Geländes angeklagt und zu 50 Mk. Geldstrafe oder 8 Tagen Gefängnis verurteilt.

*

§ **Milchfälschung.** Die Witwe Margarethe Bohlander in Jakobsweiler stand wegen Milchfälschung vor dem Strafgericht Kirchheimbolanden. Sie hatte insbesondere am 14. April 20 Liter Milch an die Molkerei in Rockenhausen abgeliefert, die durch 15 v. H. Wasserzusatz gefälscht war. Gegen einen auf 2 Wochen Gefängnis und 200 ℳ lautenden Strafbefehl hate sie Einspruch erhoben. Das Urteil lautete auf 300 ℳ Geldstrafe oder 50 Tage Gefängnis und Tragung der Kosten.

Neues aus aller Welt

— **Furchtbares Familiendrama.** In einem Hause in der Bahnhofstraße in Neuwied hat sich ein furchtbares Familiendrama abgespielt. Die Frau eines dort wohnenden Heilgehilfen erkrankte infolge eines Eingriffes und der herbeigerufene Arzt sah den Fall als hoffnungslos an. Als der Arzt später wiederkam, war die Wohnung verschlossen. Beim Eindringen in das Schlafzimmer fand er die Frau tot vor. Sie war ihren qualvollen Leiden erlegen. Nahe bei ihr lag der Ehemann, der sich durch einen Schuß in die Schläfe schwer verletzt hatte. Er wurde nach einem Krankenhause gebracht, wo er noch besinnungslos darniederliegt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Das unglückliche Ehepaar hinterläßt ein etwa drei Jahre altes Kind.

— **Aus dem Auslande zur Selbststellung zurückgekehrt.** Der Kaufmann Becker, der am 16. August in Halle seine Frau auf offener Straße erschossen hatte, ist jetzt freiwillig aus der Tschechoslowakei zurückgekehrt und hat sich bei der Hallenser Kriminalpolizei selbst gestellt. Die Kriminalbeamten hatten seinen Aufenthalt in der Tschechoslowakei ausfindig gemacht und ihn dann durch Vermittlung seiner Mutter veranlaßt, zurückzukehren.

— **Bootsunglück in der Ostsee.** Im Ostseebad Treptow-Deep kenterte ein mit den Brüdern Balau aus Treptow an der Rega besetztes Paddelboot. Der jüngere der Brüder ertrank. Der ältere, welcher dem Ertrinkenden zu Hilfe eilte, konnte nur unter eigener Lebensgefahr von einem Fischer gerettet werden.

— **Von der berstenden Schleifscheibe getötet.** In einer Budapester Maschinenfabrik ist vor einigen Tagen ein stark rotierender schwerer Schleifstein geborsten. Ein Bruchstück durchschlug die Mauer des Fabrikgebäudes und fiel auf die Straße. Das andere Bruchstück traf einen Arbeiter am Kopf und tötete ihn auf der Stelle. Ein zweiter Arbeiter wurde schwer verletzt.

Odol erfrischt!

Desinfiziere Deinen Mund bei Staub und Hitze mit Odol. Eine Reiseflasche Odol kostet nur M 2.50, sie reicht monatelang.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Jura-Oelschiefer-Werke AG., Stuttgart

Den bereits vor einigen Tagen veröffentlichten Abschlußziffern der Gesellschaft tragen wir noch den Bericht des Vorstandes nach. Darnach konnten im Berichtsjahr noch nicht alle Schwierigkeiten der noch im ständigen Fluß befindlichen Aufgabe bewältigt werden. Die Arbeit des Jahres 1926 hat darin bestanden, eine Verbesserung und möglichst wirtschaftlichere Gestaltung des auf den früheren Versuchen und Erfahrungen aufgebauten Verfahrens der Oelschieferverwertung durchzuführen. Besondere Aufmerksamkeit sei hierbei der Ausbeutung des Bitumengehalts durch Schwelung gewidmet worden. Zunächst mußten die bereits im letzten Geschäftsbericht erwähnten, bei der Inbetriebsetzung des Thyssen-Ofens aufgetretenen unerwarteten Schwierigkeiten behoben werden. Der Schwelbetrieb ist zunächst programmäßig von statten gegangen. Anfang Sept. 1926 hatten jedoch weitere Fehler der ursprünglichen Konstruktion zu einer neuen Störung geführt, so daß der Ofen einige Zeit stillgelegt werden mußte, um die aufgetretenen Mängel zu beseitigen. Es hat sich als zweckmäßig herausgestellt, die Schwelung erst im März 1927 wieder aufzunehmen. Das Schwelgas, von dem täglich über 2000 cbm anfallen, eigne sich nach den Feststellungen erster Fachleute nach erfolgter Reinigung ohne weitere Bearbeitung für die Beleuchtung der Eisenbahnwagen. Da aber hierfür eine Berliner Firma das Monopol hat und diese Firma trotz der der Gesellschaft zuteil gewordenen Unterstützung der zuständigen württembergischen Staatsbehörden auch nicht im Verhandlungsweg dazu zu bewegen gewesen ist, wenigstens den Bereich der ehemaligen württembergischen Staatseisenbahn freizugeben, so sei es nicht möglich gewesen, das Gas auf jene nächstliegende Weise zu verwerten. Es galt daher, durch entsprechende Verarbeitung die hochwertigen Bestandteile des Gases auszuscheiden und besonderen Verwendungszwecken zuzuführen. Diese Aufgabe sei technisch in ihren Einzelheiten durchgearbeitet und gelöst; sie kann aber erst durchgeführt werden, wenn durch weiteren Ausbau der Anlage die erforderlichen Betriebsreserven geschaffen sein werden, um Erzeugungsschwankungen und Störungen auszugleichen.

Das gewonnene Oel hat ohne weiteres untergebracht werden können. Die auf dem Gebiet der Rückstandsverwertung erzielten Erfolge hätten zu weiterer Verbesserung der hierfür bestimmten Anlagen ermutigt. Wie überall die Industrie, so sei auch die Gesellschaft bestrebt gewesen, die auf die Leistungseinheit entfallenden Herstellungskosten soweit als irgend möglich zu senken und zur besten wirtschaftlichen Ausnützung der Erzeugungsmittel zu gelangen. Zu diesem Zweck sei die Herstellung des Portlandjuraments auf neuer Grundlage unter wirtschaftlicherer Verwertung der Rückstände aus dem Schwelbetrieb eingeleitet worden. Trotz schärfsten Wettbewerbs, der teilweise zu Kampfpreisen geführt hätte, hätte der Absatz an Portlandjurament weiter gesteigert werden können. Der Kampf der Konkurrenz gegen das Portlandzementwerk Balingen, sowie der zurzeit noch andauernde Kampf gegen das Bayerische Portlandzement- und Traßwerke A.G., Möttingen i. B., wirke sich jedoch auch gegen die Gesellschaft aus. Die ungleichmäßige und schwache Beschäftigung der Bauindustrie habe sich hauptsächlich Anfang des Jahres 1926 empfindlich bemerkbar gemacht.

Der Absatz an Plattsteinen sei dessenungeachtet im Zunehmen begriffen, so daß trotz reichlicher Herbstvorräte das Steinlager Ende 1926 geräumt gewesen ist. Die unter Verwendung von Portlandjurament in den Werken der Gesellschaft Crailsheim, Stuttgart-Rosenstein und Ulm hergestellten Schlackenbausteine hätten gleichfalls guten Absatz gefunden.

Die flüssige Kohle erscheint am Markt

Die **Großversuche zur Kohlenverflüssigung** in den Werken der J.G. Farbenindustrie AG. sollen Zeitungsmeldungen zufolge jetzt soweit fortgeschritten sein, daß man damit rechnet, den neuen künstlichen Brennstoff noch im Laufe dieses Jahres in größerer Menge an den Markt zu bringen. Auch der Beginn des Verkaufes soll unmittelbar bevorstehen, denn die J.G. Farbenindustrie hat bei der Reichsbahn den Antrag gestellt, synthetische Oele im Gegensatz zu den sonstigen flüssigen Brennstoffen in die Tarifklasse D einzureihen. In dem Antrag sind als Verladungsplätze für die Produktion des Werkes Leuna die Station Leuna und für die Produktion des Werkes Oppau die Station Ludwigshafen genannt. Dieser Antrag, der von den zuständigen Stellen bereits genehmigt worden ist, verfolgt den Zweck, den Vorsprung, den das importierte Benzin durch den billigen Seeweg findet, auszugleichen. Man erwartet, daß mit Hilfe dieser Frachtverbilligung der synthetische Brennstoff der J.G. Farbenindustrie auch in der Preisgestaltung konkurrenzfähig sein wird. (Eine Bestätigung dieser Nachricht war nicht zu erhalten. Die Schriftl.)

* **Emaillier- und Stanzwerke Ullrich in Maikammer.** Von der Verwaltung wird der scharfe Kursrückgang der Aktien als Börsenmanöver bezeichnet. Der Abschluß sei für das abgelaufene GJ. noch nicht zu übersehen, da die Bilanzarbeiten noch nicht weit genug vorgeschritten seien. Die Gesellschaft verfügt über einen guten Auftragseingang und sei augenblicklich voll beschäftigt. Die Verhandlungen um eine neue Preisregelung innerhalb des Verbandes Deutscher Emaillierwerke würden voraussichtlich noch Mitte dieses Monats zu einem Ergebnis führen. Es sei demnach wohl mit befriedigenden Ergebnissen zu rechnen. Zwar würde das abgelaufene Jahr noch einen Verlust bringen, doch würde dieser keine Sanierung notwendig machen.

* **Frankfurter Verkehrs- und Hotel-Betriebs-AG. in Frankfurt.** Bei der Gesellschaft soll die HV. über die Rückzahlung der 5000 ℳ. VA. beschließen, sodann über die Erhöhung des Kapitals um bis zu 2,1 Mill. ℳ durch Ausgabe von StA.

* **Rheinische Maschinenleder. — Kapitalzusammenlegung 3:1.** Das GJ. der „Rela" Rheinische Maschinenleder- und Riemenfabrik von A. Cahen-Leudesdorff u. Co., AG. in Köln-Mülheim, hat mit einem Verlust von 260 000 ℳ abgeschlossen, der auf den Konjunkturrückgang in der Lederbranche und der gesamten Industrie zurückzuführen ist. Um den Verlust zu beseitigen, wird vom AR. vorgeschlagen, das Kapital 3:1 auf 600 000 ℳ zusammenzulegen und um 150 000 ℳ 8 v. H. VA. auf 750 000 ℳ wieder zu erhöhen. Den Aktionären soll ein Bezugsrecht von 4 zusammengelegten Aktien zu einer neuen eingeräumt werden. Die Entwicklung im laufenden GJ. berechtige zu hoffen, daß diese Maßnahmen zur Gesundung der Gesellschaft führen werden. Die freiwerdenden Kapitalbeträge sollen zu Abschreibungen auf die Anlagewerte verwandt werden.

* **Verlustabschluß der Westdeutschen Automobil-AG. in Dortmund.** Die Gesellschaft genehmigte den Jahresabschluß mit 11 342 ℳ vorzutragendem Verlust. Für das laufende GJ. erwartet die Verwaltung ein besseres Ergebnis.

* **Cement- und Kalkwerke Rombach AG. in Duisburg.** Vor mehr als Jahresfrist sah sich die Gesellschaft wegen Beseitigung einer Unterbilanz zu einer Zusammenlegung im Verhältnis 3:1 auf 110 000 ℳ und Wiedererhöhung auf 400 000 ℳ veranlaßt. Nunmehr ist die Verwaltung bei Vorlage des Jahresabschlusses für 1926/27 genötigt, Mitteilung gemäß § 240 HGB. zu machen. Das Werk soll stillgelegt und die Werkseinrichtung veräußert werden. Gleichzeitig soll dann die Liquidation beschlossen werden.

* **Verlustabschluß bei der Metallwerke Unterweser AG.** Die Gesellschaft schließt das GJ. 1926 mit einem Verlust von 341 000 ℳ ab, zu dessen teilweiser Deckung die Rücklage von 270 000 ℳ herangezogen wird, so daß 71 000 ℳ Verlust neu vorgetragen werden. Zur Sanierung ist die Herabsetzung und Wiedererhöhung des AK. beabsichtigt.

* **Winterthur Lebensversicherungs-AG. in Winterthur.** Die Gesellschaft erhielt die Erlaubnis zum Betriebe der Lebensversicherung im Deutschen Reich.

Handels-Bilanzen

Nach der vom amerikanischen Handelsamt veröffentlichten Statistik zeigte der amerikanische Außenhandel für das erste Halbjahr 1927 einen Ausfuhrüberschuß von 242 Mill. Dollar. Der deutsche Außenhandel schließt in den ersten sieben Monaten dieses Jahres mit einem Einfuhrüberschuß von 2,8 Milliarden Reichsmark ab. Amerika also, das nahezu die Hälfte der gesamten Goldbestände der Welt in seinem Besitz hat, das durch die Ueberfülle an Geldmitteln eine überragende Stellung als internationaler Geldgeber gewonnen hat, verstand es, den Weltmarkt mit den Erzeugnissen seiner Wirtschaft in Höhe von nahezu

1 Milliarde Mark zu überschwemmen,

während das verarmte Deutschland, dessen Zahlungsverpflichtungen aus dem Dawesplan nur durch eine ungeheure Steigerung seiner Ausfuhr erfüllt werden können, zu einer Einfuhr enormer Mengen von Lebensmitteln und was noch weit bedenklicher ist, von Fertigfabrikaten gezwungen war.

Diese Feststellungen, rein sachlich an der Hand der Handelsstatistik vorgenommen, zeigen mehr als alle wissenschaftlich-theoretischen Betrachtungen die wahre Kräftelagerung in der Weltwirtschaft, sie zeigen aber auch die Gefährlichkeit unserer heutigen deutschen Wirtschaftspolitik. Von jeher haben in unserer Wirtschaftspolitik zwei Auffassungen mit einander gerungen, die Auffassung von der internationalen Wirtschaftsverflechtung von der Gemeinsamkeit weltwirtschaftlicher Interessen und die Auffassung von dem Primat der deutschen Wirtschaft, der national-wirtschaftliche Gedanke. Dieser Kampf setzte schon lange vor dem Kriege ein, als wir vornehmlich in der theoretischen Deduktion der Nationalökonomie in der Weltwirtschaft den Gipfelpunkt volkswirtschaftlicher Entwicklung erblickten. Seit dieser Zeit wurde bei uns einem falsch ausgelegten Exportgedanken der Binnenmarkt geopfert und unsere nationale Wirtschaft mehr und mehr zu einem Teilgebilde der Weltwirtschaft herabgewürdigt. Diese raumsprengende und die eigenen Interessen opfernde Auffassung ist seit der Einführung des Dawesplanes vertieft und vielfach zum Glaubensbekenntnis erhoben worden. Wir scheinen erst im Anfang einer weiteren Entwicklung zu stehen, die durch internationale Konferenzen aller Art weiter getrieben wird. Wir haben auf der Weltwirtschaftskonferenz und während der Tagung der Internationalen Handelskammer zu Stockholm so viel von der wirtschaftlichen Solidarität der Völker, von der Gemeinsamkeit internationaler Wirtschaftsinteressen und ähnlichen Schlagworten gehört, wir haben den Blick in nebelhafte Fernen gelenkt, uns gegenseitig an Zahlen und Programmen berauscht, daß wir die Interessen unserer eigenen Wirtschaft darüber arg vernachlässigt haben. Wir haben noch nicht erkannt, daß

Reden und Handeln

zweierlei sind, und daß, wenn Deutschland den Anfang macht, seinen Zolltarif auf dem Abbau der Zollsätze hin durch den Reichswirtschaftsrat untersuchen zu lassen, andere Länder sich noch lange nicht zu ähnlichen Schritten zu entschließen brauchen. Wir haben aber auch vor allen Dingen übersehen, daß ein Markt in dem Umfange, wie er vor dem Kriege bestand, für deutsche Waren heute nicht mehr existiert und die Kaufkraft und, was noch wichtiger ist, die Kauflust der Welt heute weit geringer ist als vor dem Kriege. Die Vereinigten Staaten von Amerika verstehen, wie dies ihre Handelsstatistik zeigt, nicht nur ihr Gebiet in einem weit höherem Maße als vor dem Kriege gegen fremde Waren abzuriegeln, sondern sie machen auch ihrerseits alle Anstrengungen, den Weltmarkt zu erobern. Wir müssen bedenken, daß der sonst wichtige russische Markt heute noch eine nur untergeordnete Rolle spielt, daß der ferne Osten, durch die innerpolitischen Schwierigkeiten als Aufnahmegebiet stark an Wert verloren hat und daß die meisten Länder, die sonst als Absatz-Märkte in Frage kommen, sich durch hohe Zollmauern schützen.

In den Jahresberichten der industriellen Konzerne, in den Veröffentlichungen der führenden Wirtschaftsverbände, ebenso wie in den Reden unserer befähigsten Industrieleiter kehrt immer und immer die Forderung von der

Stärkung des Binnenmarktes

wieder. Diese Forderung wird doch nur erhoben, weil in diesen Kreisen das durchaus richtige Gefühl herrscht, daß, solange die ungeheuren Dawesverpflichtungen, die schweren sozialen Belastungen, die hohen Frachtsätze usw., die deutsche Industrie in ihrer Wettbewerbsfähigkeit aufs schärfste behindern und in ihrer Konkurrenzkraft auf dem Weltmarkt hemmen, der Binnenmarkt für die deutsche Wirtschaft ausschlaggebend ist. Sollte es uns nicht zu denken geben, wenn wir hören, daß unsere Wareneinfuhr im Juli mit 1,227 Millionen die höchste der Nachkriegszeit ist, daß mehr als ⅔ der Zunahme der Einfuhr dem Vormonat gegenüber auf Lebensmittel und ⅓ auf eine gesteigerte Wareneinfuhr entfallen, während die Rohstoffeinfuhr gleichgeblieben ist.

Es ist an sich gewiß erfreulich, daß auch die Ausfuhr von Fertigfabrikaten im Juli eine wesentliche Steigerung aufweist, daß wir besonders Textilien, Walzwerkserzeugnisse und Maschinen in höherem Maße auf dem Weltmarkt absetzen konnten. Aber einmal dürfen wir nicht übersehen, daß die Steigerung dieser Ausfuhr im Juli angesichts des starken Absinkens unseres Exportes im Juni keineswegs überschätzt werden darf und dann bleibt doch immer noch die unleugbare Tatsache bestehen, daß wir in den ersten sieben Monaten dieses Jahres für volle 2,8 Milliarden Reichsmark mehr aus dem Auslande einführten als wir dorthin ausgeführt haben.

Die Erkenntnis vom Primat des Binnenmarktes verlangt keineswegs eine Aufgabe unserer Anstrengungen für den Exportabsatz, sondern nur eine richtige

Eingliederung

dieser Anstrengungen in unsere Wirtschaftspolitik. Sie heißt uns, das Problem des Ausgleichs unserer Handelsbilanz von der anderen Seite anpacken und nicht die Einfuhr um jeden Preis forcieren, sondern die Wirtschaft durch eine Drosselung der Einfuhr entlasten; sie erstrebt möglichste Intensivierung der Rohstoffe schaffenden Wirtschaftszweige, vor allen Dingen also der Landwirtschaft, und damit ein stärkeres Angebot von Lebensmitteln zur Herbeiführung eines vernünftigen Preisniveaus, einer Verminderung der Lebenshaltung und damit einer erhöhten Kaufkraft des Geldes und der Löhne. Diese Politik gipfelt in dem Gedanken der Verbundenheit der beiden großen Berufsstände.

Industrie und Landwirtschaft

Lange genug sind hier Gegensätze künstlich konstruiert worden, die in Wirklichkeit gar nicht bestehen. Beide Berufsstände sind aufs Lebhafteste an einander interessiert, beide leben von einander. Unsere Industrieführer, besonders die Leiter der westlichen Schwerindustrie, haben längst erkannt, daß die deutsche Industriewirtschaft nur solange erfolgreich arbeiten kann, als die deutsche Landwirtschaft aufnahmefähig ist; die Landwirtschaft wiederum ist nur solange aufnahmefähig, als ihre Erzeugnisse absetzbar sind. Eine Intensivierung der Landwirtschaft mit allen uns verbleibenden Mitteln zu dem doppelten Zweck, sie zu einer ausreichenden Ernährungsgrundlage und zum wachsenden Absatzmarkt für Industrieerzeugnisse zu machen, muß daher die Hauptaufgabe unserer Wirtschaftspolitik sein.

Die beiden großen Hauptgruppen der deutschen Wirtschaft befinden sich in der gleichen Krise, beide haben das Problem der Ertragssteigerung und der Unkostenverminderung zu lösen. Was wir durch die Einführung der Rationalisierung bei der Industrie, durch arbeitssparende Maschinen, laufendes Band, Ausschaltung des Leerlaufes und wie die Programmpunkte sonst alle heißen mögen erreichen wollen, muß bei der Landwirtschaft durch Modernisierung der Betriebe, durch eine erhöhte Anwendung mechanischer Arbeitskraft, Absatzregelung, vernünftige Fruchtfolge usw. erzielt werden.

Deutschland soll und kann sich nicht von der

Weltwirtschaft

isolieren. Es kann uns nur recht sein, wenn Ausführungen vor großen und wichtigen Gremien, wie dies auf der Weltwirtschaftskonferenz in Genf und bei der Tagung der internationalen Handelskammer in Stockholm der Fall war, uns Gelegenheit geben, einmal deutlich auszusprechen, daß eine Belebung der deutschen Wirtschaft und damit auch ein Wiederaufbau der Weltwirtschaft ohne eine Regelung des Dawesproblems nicht möglich ist. Wir müssen aber auch einmal wieder den Blick aus der Ferne auf unsere ureigensten Angelegenheiten richten und dürfen die wichtigste Aufgabe unserer Wirtschaftspolitik nicht außer Acht lassen, die darin besteht, die Kaufkraft des inneren Marktes zu stärken und die Interessen der heimischen Wirtschaft zum Rückgrat unserer Wirtschaftspolitik zu machen. Jede Besserung des Binnenmarktes wird dann auch der Export-Industrie zugute kommen, denn eine Steigerung der Kaufkraft im Inlande bringt erhöhte Produktion und damit wieder erhöhte Einfuhr von Rohstoffen, deren Verarbeitung zu höchsten Qualitätserzeugnissen und späterer Absatz nach dem Auslande wiederum Aufgabe unseres Exporthandels sein wird.

Reform der englischen Baumwollindustrie?

Die englischen Baumwollspinnereien befinden sich bekanntlich bereits seit Jahren in einer latenten Krise, die ihre Ursachen in mangelnden Absatzmöglichkeiten und hohen Produktionskosten findet. Fast alle Unternehmungen haben ihre Arbeitszeit stark verkürzt, um die Produktion dem stark gesunkenen Bedarf anzugleichen. Schon im vorigen Jahre hat Keynes darauf hingewiesen, daß mit dem Mittel der Arbeitszeitverkürzung die Krise nicht kuriert werden kann, und seinerseits zur Besserung der Lage positive Vorschläge gemacht, die auf eine stärkere Zusammenfassung der Industrie zum Zwecke der Senkung der Produktionskosten hinausliefen. Die Keynesschen Anregungen blieben ohne Erfolg, es wurde nach den alten Methoden weitergewirtschaftet. Nun haben neuerdings wieder Beratungen der Baumwollspinner stattgefunden, bei denen Keynes neue beachtliche Vorschläge machte. Es müsse, so meint er, eine Enquete über die Lage der Baumwollindustrie veranstaltet werden. Vor allem wären zunächst die Produktionskosten festzustellen und mit den Produktionskosten der ausländischen Industrien zu vergleichen. Auf diese Weise wäre es vielleicht möglich, neue Gesichtspunkte für eine Herabsetzung der Kosten zu finden. Ferner müßten die Möglichkeiten eines Zusammenschlusses der Unternehmungen zum Zwecke der Ersparung von Verwaltungskosten untersucht werden. Auch eine Reform der Finanzierungsmethoden der Unternehmungen, die mit ein Grund für ihre unsichere finanzielle Lage sei, müsse erwogen werden. Schließlich sei auch die Frage einer Modernisierung der überlieferten und teils veralteten Verkaufsmethoden der Industrie zur Untersuchung zu stellen. Nach dem Schicksal, das die vorjährigen, in der Oeffentlichkeit viel beachteten Vorschläge von Keynes erfahren haben, ist es immerhin noch sehr fraglich, ob die Industrie diese Anregungen aufgreifen und energisch daran gehen wird, Wege zu einer vernünftigen Reform zu finden.

* **Konkurse und Geschäftsaufsichten im August.** Der Rückgang, den die Konkurseröffnungen bereits seit mehreren Monaten erfahren haben, hat sich auch im August fortgesetzt. Es sind in diesem Monat nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank" 421 Konkurse neu verhängt worden gegen 492 im Juli, 480 im Juni und 472 im Mai. Auch die mangels Masse abgewiesenen Konkursanträge haben sich ermäßigt (112 im Juli und 83 im August). Daß der Rückgang nicht lediglich eine Folge der Gerichtsferien ist, geht daraus hervor, daß die Geschäftsaufsichten, die schon im Juli ziemlich stark zugenommen hatten (von 98 auf 141) eine weitere Zunahme

Devisenmarkt

Die RM war ziemlich unverändert, der Dollar notierte 4,2045 nach 4,2050. Oslo weiter fest, gegen London 18,08 nach 18,42. Spanien ebenfalls etwas fester 28,78 nach 28,81. Japan nachgebend, gegen Dollar 47,10 nach 47,30. Schweiz und London gesucht 1928,75 bzw. 4,8617 in New Yorker Usance. Heute vormittag notierten:

	10.	13.		10.	13.		10.	13.
London-Paris	124,0[illegible]	123,9[illegible]	[illegible]-Schw.	[illegible]	[illegible]	[illegible]-Stockh.	18,17	18,00
Lond.-Brüssel	34,[illegible]	34,9[illegible]	Holland-Schw.	207,8[illegible]	207,8[illegible]	[illegible]-Madrid	28,81	28,78
Lond.-Mailand	89,27	89,37	Kabel Holland	2,497	2,49[illegible]	Holland-Par.	139,[illegible]	139,[illegible]
Kabel Schweiz	5,185	5,185	Lond.-Holland	12,1[illegible]	12,1[illegible]	Brüssel-Paris	355,10	355,10
Lond.-Schweiz	25,21	25,21	London-Oslo	18,45	18,3[illegible]	Holland-Paris	1,0294	[illegible]
Paris-Schweiz	20,32	20,33	Lond.-Kopenh.	18,16	18,16	Kabel London	4,85[illegible]	4,85[illegible]

In R.-Mk. lassen sich folgende Kurse feststellen:

	10.	13.		10.	13.		10.	13.
London	20,437	20,44[illegible]	Prag	12,46	12,4[illegible]	Madrid	72,[illegible]	71,[illegible]
Paris	16,46	16,46	Oslo	110,7[illegible]	111,1	Argentinien	1,7[illegible]	1,7[illegible]
Zürich	81,07	81,0[illegible]	Kopenhagen	112,54	112,55	Japan	1,9[illegible]	1,9[illegible]
Mailand	22,88	22,88	Stockholm	112,78	113,0[illegible]	New-York	4,20[illegible]	4,2[illegible]
Holland	168,50	168,50	Brüssel	58,54	58,52			

Berliner Metallbörse vom 12. September

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	9.	12.		9.	12.
Elektrolytkupfer	130,25	128,25	Aluminium in Barren	2,14	2,14
Raffinadekupfer	–,–	–,–	Zinn ausl.	–,–	–,–
Blei	–,–	–,–	Hüttenzinn	–,–	–,–
Rohzink Rh.-Wf.	–,– –,–	–,– –,–	Nickel	3,40–3,50	3,40–3,50
dto. (fr. Verk.)	–,–	–,–	Antimon	0,88–0,93	0,88–0,93
Plattenzink	49,50–50,50	49,––50,–	Silber für 1 Kg.	76,25–77,25	76,50–77,50
Aluminium	2,10	2,10			

London, 12. September. Metallmarkt (In Lstr. f. d. engl. t. z. 1016 Kg.)

	9.	12.		9.	12.		9.	12.
Kupfer Kasse	54,35	54,38	bestselect	61,–	61,–	Blei	21,95	21,75
do. 3 Monat	55,05	54,95	Nickel	–,–	–,–	Zink	27,25	27,–
do. Elektrol.	62,25	62,25	Zinn Kasse	290,75	288,15	Quecksilb. p. Fl.	12,–	12,–
						Regulus	–,–	–,–

Schiffahrt

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 3. bis 9. September 1927 sind angekommen, talwärts: 1 leerer Dampfer und 1 beladener mit 8 To., 4 leere Schleppkähne und 39 beladene mit 9093 To., bergwärts: 18 beladene Dampfer mit 2923 To., 6 leere Schleppkähne und 106 beladene mit 63 315 To. Abgefahren sind talwärts: 2 leere Dampfer und 24 beladene mit 1575 To., 59 leere Schleppkähne und 29 beladene mit 12 208 To., bergwärts: 2 beladene Dampfer mit 201 To., 20 leere Schleppkähne und 13 beladene mit 4143 To. Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 1 beladener Dampfer mit 50 To., 16 beladene Schleppkähne mit 2518 To., bergwärts abgefahren sind: 1 beladener Dampfer mit 25 To., 1 leerer Schleppkahn und 14 beladene mit 1544 Tonnen.

*

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 12. Sept.

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse gering. Obwohl im allgemeinen nicht viel Leerraum vorhanden war, konnte er doch nicht ganz untergebracht werden. Die Frachtsätze für Berg- und Talreisen, sowie die Schlepplöhne haben sich nicht geändert.

Sportliche Rundschau

Rugby in Heidelberg

Rudergesellsch. Heidelberg I — Sportkl. 1880 Frankfurt I 8:13
Rudergesellsch. Heidelberg II — Sportkl. 1880 Frankfurt II 6:13

Mit obigem Klubkampf hat die Rugbyspielzeit ihren Anfang genommen. Zwei alte Bekannte, die sich schon manches schöne und faire Spiele geliefert haben, trafen sich gestern erstmalig in dieser Saison auf dem R.G.H.-Feld. Beide Mannschaften traten in stärkster Aufstellung an. Frankfurt mit seinen bewährten Kräften Leipprand, Bolz, Berg usw., jedoch im Sturm in veränderter Aufstellung. Rudergesellschaft hat durch den Abgang bewährter ausl. Spieler ihre Mannschaft stark verjüngt, der Nachwuchs, aus den unteren Mannschaften entnommen, fügte sich sehr gut in den Mannschaftsteil ein und wird bei sachgemäßer Anleitung eine wesentliche Verstärkung der Mannschaft bringen.

Heidelberg konnte den Antritt der Frankfurter abfangen und sofort zum Angriff übergehen. Sofort sieht man mehrere schöne Passings durch die gelb-weiße Dreiviertelreihe, aber die aufmerksame Verteidigung der 80er kann vorerst die gefährlichen Angriffe der Ruderer zum Stehen bringen. R.G.H. ist weiter überlegen, kommt aber nicht zum Erfolg. Allmählich findet sich Sportklub besser zusammen und rückt durch raumgreifende Gassentritte Bockenheimers ins gegnerische Feld, läßt aber hier in Ausnützung der Chancen jegliche Zusammenarbeit vermissen. Sommer hat die brenzliche Situation meisterhaft geklärt, das Spiel bewegt sich wieder im F.-Lager und ein schneller Durchbruch von Dr. John, der den Ball an Pfisterer weitergibt, bringt durch letzteren, obwohl hart bedrängt, den ersten Erfolg. Der Versuch wird zum Treffer erhöht. R.G.H. führt mit 5:0 Punkten. R.G.H. bleibt auch weiterhin im Angriff und kann einen weiteren Versuch anreihen, der aber nicht erhöht wird. Gleich nach dem Antritt kann Sportkl. den Gegner stark bedrängen. Immer wieder ist es Bockenheimer, der seine Dreiviertel in Bewegung setzt, die aber an der Hintermannschaft nicht vorbeikommen. Kurz vor der Pause leitet Bolz einen Angriff ein, der Ball wandert über Bockenheimer zu Böhler, der den Ball zwischen die Stangen legen kann. Die Erhöhung glückt. 8:5 für R.G.H.

Nach der Pause scheint Sportklub besser zu werden. In wenigen Minuten ist jedoch das alte Verhältnis wieder hergestellt, trotzdem gelingt es demselben, das Resultat durch einen weiteren Versuch, der ebenfalls erhöht wird, auf 10:8 zu stellen. In den letzten 15 Minuten ist Sportklub tonangebend. Die Angriffe der Dreiviertel gehen nun fast ohne Unterbrechung weiter. Der Sturm gewinnt nun die meisten Bälle aus dem Gedränge, die die Halbs schön und flott abspielen. Einzelne Ballabgaben der Dreiviertel sind zu tief und stören die Läufe. Meist kommen die Dreiviertel des Sportklubs bis dicht an die Mallinie, aber Ungeschick bringt sie um weitere Erfolge. Verschiedene Durchbrüche der R.G.H. kann Leipprand noch im letzten Augenblick zum Stoppen bringen, bei schnellerem Erfassen der Situation hätte die R.G.H. sicherlich Erfolg gehabt. Noch sind noch wenige Minuten zu spielen. Ein schöner Durchbruch Bergs bringt Sp.Cl. zu einem weiteren Erfolg, das Endresultat 13:8 für Sportklub 1880 stellend.

Die Verbandsspiele, die am kommenden Sonntag ihren Anfang nehmen, werden in drei Kreisen ausgetragen: Main, Baden, Bayern. Bei Main- und Baden-Kreis sind Einteilungen in zwei Staffeln vorgenommen worden, die eine Beendigung der Punktspiele bis Ende des Jahres gewährleisten, sodaß mehr Privatspiele zustandekommen werden, die ja meist mehr Schönheiten zeigen. We.

Fußball

Firmenspiele um den Shell-Pokal

Auf dem Phönix-Platz in Ludwigshafen trafen sich zum ersten Spiel um den Shell-Pokal

Stadtverwaltung Ludwigshafen — Rhenania-Ossag

Trotz ziemlicher Ueberlegenheit der Rhenania konnte Stadtverwaltung das Spiel mit Glück 1:0 für sich entscheiden.

Rheinschiffahrt Fendel AG. — Städt. Sparkasse Mannheim

Dieses Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften litt von vornherein unter der schlechten Leitung des Unparteiischen, woran allerdings beide Mannschaften durch andauerndes reklamieren mit Schuld waren. Nach einem 1:1 Spiel entschied das Los zugunsten von Fendel.

Neue Mannheimer Zeitung — Pfälz. Eiswerke

Das schönste Spiel des Tages, das die Eiswerke 4:2 für sich entscheiden konnten. Ein besonderes Lob den 22 Spielern, die sich einen fairen ritterlichen Kampf lieferten.

Zwischenrunde.

Stadtverwaltung Ludwigshafen — Pfälz. Eiswerke

Auch dieses Spiel konnte die erprobte Mannschaft der Eiswerke für sich entscheiden. Mit einem 2:0 Sieg trennten sich die Gegner.

Nachdem die Eiswerke sich nun bis zur Endrunde durchgerungen hatten, traten sich im Schlußspiel

Rheinschiffahrtsges. Fendel AG. — Pfälz. Eiswerke

gegenüber. Die ziemlich ermüdete Mannschaft der Mundenheimer lieferte den ausgeruhten „Spediteuren" einen ebenbürtigen Kampf. Fast schien es, als ob die Weiß-roten, nachdem das Spiel 1:0 stand, den Sieg davontragen würden, als kurz vor Schluß durch ein unglückliches Selbsttor der Ausgleich hergestellt wurde. Erst in der zweiten Verlängerung stellte ein Durchbruch der Schwarzen das Ergebnis auf 2:1. Fendel verließ als glücklicher Gewinner des Pokals das Spielfeld.

Ein Faustballpropagandaspiel zwischen

Berufsfeuerwehr Ludwigshafen — J. G. Farben

sah die Aniliner mit 43:41 in Front. Eine 4 mal 100 Meter-Staffel zwischen Berufsfeuerwehr Ludwigshafen, Städt. Sparkasse Mannheim und Rhenania-Ossag wurde durch den Rhenanenschlußmann für die Ossag gewonnen, nachdem Sparkasse bis zum 3. Wechsel geführt hatte.

Pferdesport

Rennen im Grunewald

1. Waisenknabe-Rennen. Lehrlingsrennen. 2800 M. 1600 Meter. 1. Friedheims Ostrau (E. Böhlke), 2. Hennef, 3. Goldalma. Ferner liefen: Dompfaff, La Margna, Patriotin, Trier. Tot.: 17:10; Pl. 12, 13, 17:10.

2. Swirtigal-Rennen. Für Zweijährige. 2800 M. 1000 Meter. 1. Gest. Haus Brunschwigs Fürstenruf (F. Williams), 2. Krautjunker, 3. Königskerze. Ferner liefen: Hector, Eisbraut, Certosina, Dunkle Ahnung. Tot.: 37:10; Pl. 15, 17, 37:10.

3. Aspirant-Rennen. 3000 M. 1400 Meter. 1. A. Schumanns Islam (E. Grabsch), 2. Pallas, 3. Mutatis mutandis. Ferner liefen: Kikeriki II, Chanterella, Miltiades, Schneeberg, Portland, Stallfiebling. Tot.: 34:10; Pl. 17, 20, 39:10.

4. Thiele-Winckler-Rennen. Für Dreijähr. 10 400 M. 2400 Mtr. 1. M. J. Oppenheimers Serapis (E. Grabsch), 2. Baba, 3. Ausbund. Ferner liefen: Ordonno, Christinchen. Tot.: 67:10; Pl. 17, 12:10.

5. Elnsohr-Rennen. Für Zweijährige. 5200 M. 1400 Meter. 1. M. J. Oppenheimers Normanne (E. Grabsch), 2. Irländer, 3. Neriander. Drei liefen: Tot.: 80:10.

6. Sly-Rennen. 2900 M. 2000 Mtr. 1. G. Suchland u. W. Wolffs Nutria (M. Kurzawa), 2. Tannenberg II, 3. Octavio. Ferner liefen: Casanova, Dioskur, Claudius, Rinaldo, Erbschleicher, Kronprinz, Ballin. Tot.: 45:10; Pl. 18, 15, 16:10.

7. Stronzian-Rennen. Für Zweijährige. 2900 M. 1200 Meter. 1. Graf Helldorfs Nareiß (M. Schmidt), 2. Legende, 3. Lukaste. Ferner liefen: Prinz Eugen, Assuan. Tot.: 60:10; Pl. 27, 62:10.

Rudersport

Deutsche Rudersiege in der Schweiz

Schöne Erfolge von Köln 91 und Konstanz.

Bei der internationalen Ruderregatta in Lugano gewann die Kölner R. G. von 1891 den Senior-Vierer mit Steuermann in 7:58,2 Min. leicht mit zwei Längen vor dem R. C. Piacenca. Im Großen Achter blieben die Kölner in 6:32,2 Min. vor Neptun Konstanz (6:38,0) und dem Akadem. R. C. Warschau überlegen siegreich. Neptun-Konstanz gewann den Junior-Vierer in 7:50,6 Min. leicht gegen Reuß-Luzern. Im Großen Einer endete Schneider-Reuß Luzern in 8:05 Min. in Front.

Tennis

Frankreich gewinnt den Davis-Pokal 3:2

Tilden von Lacoste, Johnston von Cochet geschlagen

Endlich ist den französischen Tennisspielern der große Wurf geglückt, Amerika den wertvollen Davis-Pokal zu entreißen. Nachdem die Amerikaner am zweiten Tage 2:1 führten, sah es nicht mehr allzu rosig um die Chancen der Franzosen aus, aber Cochet und Lacoste vollbrachten die große Leistung, ihr Land an die Spitze der Tennisnationen der Welt zu setzen, indem sie zum ersten Mal den Cup nach Frankreich entführten. Henri Cochet schlug William Johnston, der schon am ersten Tage gegen Lacoste verloren hatte, 6:4, 4:6, 6:2, 6:4. René Lacoste wiederholte seinen Erfolg von Saint Cloud, indem er Altmeister William Tilden mit seinem sicheren Grundlinienspiel zermürbte und 6:3, 4:6, 6:3, 6:2 die Oberhand behielt. Tilden hat sich auch wohl zuviel zugemutet, denn er hatte vorher bereits gegen Cochet im Einzel sowie das Doppel gewonnen. Dieses dritte Spiel bedeutete für ihn eine Ueberanstrengung. Umgekehrt wäre aber auch das Doppel kaum gewonnen worden, hätte nicht Tilden mit Hunter gespielt, anstatt, wie erst gedacht, Norris Williams mit Huntler. Daß die Franzosen vier überragende Könner besitzen, brachte ihnen erstmalig den Sieg, nachdem sie bereits dreimal, 1904, 1925, 1926, im Final gestanden hatten. 1925 wurden sie von Amerika 5:0, 1926 4:1 geschlagen. Amerika hatte den Pokal insgesamt zwölfmal gewonnen, beim dreizehnten Male scheiterte es jetzt an Frankreich.

Der Kleinkalibersport

Der Sport hat alle Teile des Volkes ergriffen: Tageszeitungen und Rundfunk legen beredtes Zeugnis dafür ab. Diese Sportfreudigkeit ist ein Zeichen der Gesundung des Volkes; die Jugend sucht körperliche Ertüchtigung, Luft und Licht. Inmitten dieser Sportbewegung blieb eine Sportart bisher wenig beachtet — — der Kleinkaliber-Sport. Gründe hierfür waren die Erschwerung, die diesem Sport durch die leidige Politik und die Trennung des deutschen Volkes in zwei Lager entgegentrat; dann die Neuheit dieser Sportart und nicht zuletzt der Umstand, daß er sich nicht, wie manche andere Sportart zu großen Massenfesten verwenden läßt.

Ist aber damit irgend etwas gesagt, was dem Kleinkalibersport die volle Gleichberechtigung der sportlichen Betätigung versagt? Ist sein Wert für das allgemeine Volkswohl dadurch geringer? Man muß diese Frage verneinen. Der Kleinkalibersport ergänzt die übrigen Sportarten in wirkungsvoller Weise, er sollte deshalb von allen Sportlern aufgenommen und gepflegt werden.

Im Gegensatz zur Leichtathletik, zum Schwimmen, zu allen Sportarten, zu denen in der Hauptsache Kraft und Geschicklichkeit gehören, ist der Kleinkalibersport ein Sport der Nerven. Nicht im vollen Ausschöpfen der körperlichen Kräfte, im Aufbringen der letzten körperlichen Energie sucht er sein Ziel, sondern im Beherrschen des Körpers und des Geistes bei großer innerer Erregung, wie sie jeder Wettkamp, mit sich bringt. Den Schuß auf dem Scheibenstand in dem Augenblicke abzugeben, wo Auge und Arm die Büchse auf das Ziel eingestellt haben, auch beim schnellen Schießen die Ruhe des Körpers und der Seele zu bewahren, das sind Anforderungen an Nerven und Körper, wie sie kaum eine andere Sportart fordert.

Um allerdings dieses Ziel zu erreichen, bedarf es körperlicher Vorbereitungen, die sich in der Leichtathletik am günstigsten bieten. Seinen Körper im entscheidenden Augenblick zur Ruhe zu zwingen, kann nur der Mensch, der ihn voll beherrscht. Es ist klar, nur ein Mensch, der gleichermaßen Körper und Nerven in der Hand hat, wird auch im Leben zu Höchstleistungen befähigt sein. Deshalb hat der Kleinkalibersport sowohl als Einzel-, wie als Ergänzungssport höchste Bedeutung zur Erziehung wertvoller Menschen. Es ist deshalb Pflicht Aller, die auf diesem Boden stehen, dem Kleinkalibersport weitere Verbreitung zu bringen. Eifrige Propaganda, fleißiges Werben von Mund zu Mund ist nötig. Die Städte und größeren Gemeinden müssen dafür gewonnen werden, bei Anlage von Sportplätzen auch dem Kleinkalibersport durch Errichtung eines Schießstandes in unmittelbarer Verbindung mit dem Sportplatz, Rechnung zu tragen. Hierzu reicht ein kleiner Raum von 60 Meter Breite und 70 Meter Länge. Eine solche Anlage genügt schon zur Abhaltung großer sportlicher Wettkämpfe. Einzelvereine können sich wesentlich kleinere Anlagen bauen. Bei der geringen Durchschlagskraft der benutzten Weichbleigeschosse ist eine Gefährdung des übrigen Sportplatzes ausgeschlossen, wenn die nötigen und polizeilich geforderten Sicherheitsmaßnahmen (Einbau von Blenden usw.) beachtet werden. Die Kosten der Errichtung sind gering. Nähere Anweisung über Errichtung von Kleinkaliber-Sportanlagen und über alle Fragen, die auf Kleinkalibersport Bezug haben, gibt bereitwilligst die größte deutsche Kleinkaliber-Vereinigung, der „Reichsverband deutscher Kleinkaliber-Schützenverbände" Berlin-Charlottenburg 4, gleichzeitig Mitglied des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen. Der „Reichsverband" ist in zwei Landesverbände gegliedert und über das ganze Deutsche Reich verteilt, so daß jeder sich bildende Verein an ihn örtlich Anschluß finden kann und in ihm seine sportlichen Belange wirkungsvoll vertreten weiß.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	8.	9.	10.	11.	12.	13.	Neckar-Pegel	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Schusterinsel	2,38	2,31	2,30	2,22	2,30	2,55	Mannheim	4,50	4,50	4,56	4,47	[illegible]	4,30
Kehl	3,03	3,16	3,69	3,64	3,52	3,70	Jagstfeld	1,13	1,50	1,84	—	1,06	1,08
Maxau	5,41	5,38	5,47	5,34	5,77	5,25							
Mannheim	4,60	4,63	4,60	4,56	4,44	4,50							
Caub	3,18	—	3,23	3,14	3,10	3,04							
Köln	3,08	3,09	3,00	3,13	3,08	3,11							

Wasserwärme des Rheins 16,5°

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6. Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser. — Kommunal-Politik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: i. V.: Franz Kircher Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. E. Stöhner

„Alea jacta est!" Der Würfel ist gefallen!"

Dieser bekannte Satz wurde vor 2000 Jahren vom großen Julius Cäsar gesprochen, als er den Rubikon überschritt und seine Legionen gegen Rom, die Hauptstadt der damaligen Welt, führte. Mit diesem kühnen Wagnis eröffnete er seine stolze Siegeslaufbahn, die ihn über alle Mitbewerber emporhob und schließlich zur Weltherrschaft führte. — In einem ebenso unvergleichlichen Aufstieg hat sich durch ihre ausgezeichnete Qualität unsere altbekannte Marke

Greiling — Auslese zu 5 Pf

durchgesetzt, die das Ideal des Rauchers darstellt — Aus den besten Tabaken hergestellt, vermag sie im höchsten Maße seelische Kräfte zu entwickeln, die Intelligenz zu steigern, die Energie zu beflügeln, kurz, eine glückliche Ausprägung des Charakters zu bewirken.

General-Vertreter: Otto Lehlbach, Mannheim, F 2, 9. Fabriklager Böckstraße 7. Telephon 23576.

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, mein treuer Kamerad, die gute Mutter meiner Kinder, unsere liebe Schwiegertochter und Schwester

Anna Maria Eckert
geb. Schmitt

unerwartet aus unserer Mitte gerissen wurde.

MANNHEIM (J 4, 5), den 12. September 1927

Die trauernden Hinterbliebenen:
Eduard Eckert
nebst Kindern und Verwandten

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 1½ Uhr von der Leichenhalle aus statt. *9209

Sonder-Angebot
M. 42.-
in allen gangbaren Farben

Lampenschirmbedarf
G. Schuster, E 3, 7
Telephon-Nr. 33825
885

Durch die Verwendung von Qualitätsschuhputz erreichen Sie Eleganz und erhöhte Haltbarkeit Ihrer Schuhe. Deshalb empfiehlt der Fachmann:
„NUGGET"
SCHUHPUTZ
Für feinfarbige Schuhe die „NUGGET" Spezial-Creme **Regent**
Nur in Schuh- u. Ledergeschäften erhältlich

General-Vertreter:
Heinrich Goy, Frankfurt a. M., Saalburgstraße 9, Telephon Carolus 47367.

Von der Reise zurück
Dr. Vogler
M 2, 14 (Em43) Telephon 30006

Von der Reise zurück Em43
Zahnarzt Dr. Hauser
P 7, 24 Tel. 21373

Bekanntmachung.

Auf den 8. Halbjahrszinsschein unserer 6prozentigen Kohlenwertanleihe werden aufgrund des Durchschnittspreises für „westfälische Fettstammnuß IV gesiebt und gewaschen ab Zeche" für die Zeit vom 1. März bis 31. August 1927 RM —.52 je Tonne abzüglich der Kapitalertragssteuer gezahlt. Auf den Halbjahrszinsschein der Stücke, die auf Reichsmark umgestellt sind gelangen 3% des Umstellungsbetrages abzüglich der Kapitalertragssteuer zur Auszahlung.

Mannheim, im September 1927. 9050

Großkraftwerk Mannheim
Aktiengesellschaft.

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., E 6, 2

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Altersheim der Stadt Mannheim
— Meeräckerplatz Lindenhof —

Das städtische Altersheim wird am 1. November eröffnet werden. Es ist zunächst für solche Personen bestimmt, die eine **eigene Wohnung in Mannheim freimachen.** Es werden abgegeben: 11

24 Einzelzimmerwohnungen mit Kochgelegenheit,
48 Zweizimmerwohnungen mit Kochgelegenheit,
30 für zwei Personen bestimmte größere Einzelzimmer ohne Kochgelegenheit.

Die Mietpreise betragen je nach Lage und Größe der Wohnung monatlich 12—22 RM. für ein Einzelzimmer und 19—27 RM. für ein Doppelzimmer.

Die Inhaber verköstigen sich selbst. Nur solche Personen, die pflegebedürftig werden und daher einen eigenen Haushalt nicht führen können, können aus der Anstaltsküche gegen Vergütung verköstigt werden.

Die Inhaber haben Anspruch auf Mitbenützung der Gemeinschaftsräume (wie Lesezimmer usw.) und des Gartens. Solche Personen, die das 55. Lebensjahr bereits erreicht haben, werden vorzugsweise berücksichtigt.

Alles Nähere ist aus den Vordrucken zu ersehen, die im Zimmer Nr. 40 des Rathauses während der Dienststunden abgeholt werden können.

Mannheim, den 8. September 1927.
Der Oberbürgermeister.

Das Städt. Leihamt bleibt am Donnerstag, den 15. Sept. nachmittags wegen Reinigung geschlossen. 31

Heilturnen
Praktisch u. theoretisch ausgebild. Turnlehrer übernimmt bei Kindern d. heilgymn. Behandlung bei Asthma, Haltungsanomalien, fehlerhafter Gangart (X-Beine, O-Beine).
Stolzestraße 4a. *9181

Mostobst
süßer Apfelwein
Kelterei Unger, hydraulischer Betrieb. Augartenstraße 70, Teleph. 22 341. B4049

Trock. Anfeuerholz
liefern ab 5 Ztr. frei ans Haus den Zentner zu 2.40 M 3271
Gch. Fosse & Sohn, Ludwigshafen a. Rh. Teleph. 62 340.

2 Personen suchen kräftigen **Privatmittagstisch.** Angebote u. V Q 21 an die Geschst. *9122

U 5, 18 Nachlaßversteigerung

Aus verschied. Nachlässen, versteigere ich am **Donnerstag, den 15. September 1927** im Versteigerungslokal U 5, 18, öffentlich gegen bar an den Meistbietenden und zwar:

Vormittags ab 9½ Uhr
4 Chaiselongue, 2 Sofa, 2 Diwan, 1 Polsterbank, 1 Diwan m. 2 Sess., 1 Büfett, 1 Kommode, m. Aufsatz, 1 Kommode, 1 eingelegter Tisch, 1 Standuhr, 1 Nähmaschine, 6 Kleiderschränke lackiert und weiß, 2 Waschkommode m. M'platten, Nachttische, Waschtische, Sofatisch, 2 große Arbeitstische, 1 Bügeltisch zerlegbar, Polstersessel, Bücherregale, Bauerntisch, Figurenständer, Rohrstühle, 1 Diplomatenschreibtisch, Bilder, kleine und große Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchenbüfett, elektr. Beleuchtungskörper, 1 Rohrplattkoffer, 2 Roßhaarmatratzen, 1 Linoleumteppich, 1 großer roter Smyrner Teppich 3×4 m, versch. kompl. Betten, 1 Schlafzimm. mit dreiteil. Spiegelschrank, 1 weiß. Schlafzimmer mit 1 Bett kompl. m. Federbetten, Waschkommode, Nachttisch und Schrank. 9046

Nachmittags 2½ Uhr
Küchengeschirr, Porzellan, Gläser, Figuren, Nippsachen, Kleider, Wäsche, Weißzeug, Federbetten und vieler Hausrat.

Der Nachlaßpfleger — Ortsrichter Julius Knapp, Telephon 23 038.

NB. Besichtigung und eventl. Vorverkauf eine Stunde vor Beginn der Versteigerung!

Juwelen Platin Goldwaren — Modernes Lager — Neuanfertigung Umänderung Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig 846
H. Apel P 3, 14 Planken neben dem Thomasbräu
früh. Heidelbergerstr. seit 1903 Tel. 27635

Öffentliche Versteigerung

gem. § 373 H. G. B.

Mittwoch, den 14. September 1927 vormittags 11 Uhr werde ich im Auftrage d. Herren Rechtsanwälte Freund & Beyerlen auf dem Lagerplatz der Firma Braun & Bornemeyer altes Gaswerk auf dem Lindenhof gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

26,380 cbm Bauholz und zwar:

14/22	12 Stück	11,80	m lang
	7 „	11,60	„ „
	10 „	11,40	„ „
	7 „	11,40	„ „
	13 „	6,90	„ „
	19 „	6,70	„ „
	13 „	6,60	„ „
	8 „	6,00	„ „
14/18	2 „	9,00	„ „
	2 „	4,50	„ „
14/14	5 „	5,00	„ „

Mannheim, 12. September 1927.
9052 Günther, Obergerichtsvollzieher.

Freihandverkauf

Auf Antrag der Parteien verkaufe ich die unten angeführten Gegenstände im Freihandverkauf: 9034

602 elektr. Bügeleisen, 3 kg Sp. 110 und 220 Volt, 1 Druckmaschine, 4 Gießbuchs., 12 Stahlröhren, 340 Riemenscheiben für elektr. Motoren.

Angebote wollen innerhalb 3 Tagen an Allg. Ortskrankenkasse hier oder Unterzeichneten gemacht werden, woselbst Besichtigung und nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 12. September 1927.
Trümmer, Gerichtsvollzieher—Amtsg.
Heinrich Lanzstraße 32.

Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim

Bekanntmachung.

Nachdem die Wahlzeit der derzeitigen Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten im Ausschuß der Kasse mit Ende dieses Jahres abläuft, ist die Neuwahl derselben vorzunehmen.

Die Wahl findet statt:

a) Für die Versicherten
am Dienstag, den 25. Oktober ds. Js.
von vormittags 11 bis abends 7 Uhr.

b) Für die Arbeitgeber
am Mittwoch, den 26. Oktober ds. Js.
von vormittags 10 bis nachmittags 1 Uhr.

Für die Wahl der Versicherten sind folgende Wahllokale bestimmt:

a) In Mannheim:
Alter Rathaussaal am Marktplatz.
Langstr. 36, Sängerheim „Konkordia".
Schwetzingerstr. 110, Wirtschaft „Helgoland".
Rheindammstr. 53 Wirtschaft „Stefanienpromenade".
Jungbuschstr. 33, Wirtschaft „Zur Mühlau".
Rheinquaistr. 2, Güterbahnhofswirtschaft von Felix Haag.
Industriestr. 29, Wirtschaft „Zum Storchenneck".

b) In Wohlgelegen:
Beamten-Kantine der Fa. Brown, Boveri & Cie.

c) In Käfertal:
Rathaus II. Stock, Zimmer 5.

d) In Waldhof:
Untere Riedstraße 58, Wirtschaft „Zur Bremsstation".
Untere Riedstraße 16, Wirtschaft „Zum schwarzen Adler".
Oppauerstr. 9 Wirtschaft Gesellschaftshaus v. Konrad Brückl

e) In Feudenheim:
Hauptstraße 34, Wirtschaft „Zum badischen Hof".

f) In Neckarau:
Rathaus, II. Stock Zimmer 3.

g) In Sandhofen:
Sandhoferstr. 199/201, Wirtschaft „Zur Ziegelhütte".
Schönauerstr. 7 Wirtschaft „Zum Morgenstern".

h) In Rheinau:
Karlsruherstr. 5., Wirtschaft „Zum Haltepunkt".
Relaisstr. 118/120, Wirtschaft „Zum Bad. Hof".

Die Wahl der Arbeitgeber findet im **Kassenlokal, Rupprechtstraße 2, II. Stock, im Sitzungszimmer statt.**

Zu wählen sind von den bei der Kasse beitragspflichtigen Arbeitgebern aus ihrer Mitte 30 Vertreter und 60 Ersatzmänner, von den bei der Kasse Versicherten aus ihrer Mitte 60 Vertreter und 120 Ersatzmänner.

Vorschlagslisten für die zu Wählenden sind gesondert für die beteiligten Arbeitgeber und Versicherten aufzustellen und dem unterzeichneten Vorstand spätestens vier Wochen vor dem Wahltage also bis zum 27. bezw. 28. September ds. Js. abends 5 Uhr unter der Adresse, Wahlbüro der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim, Rupprechtstraße 2 einzureichen.

Zugelassen sind nur Vorschlagslisten wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen, sowie Vorschlagslisten von Arbeitgebern, die von den Vertretern von mindestens 100 Stimmen oder von Versicherten, die von mindestens 1000 Wahlberechtigten unterzeichnet sind.

Die Stimmabgabe ist an diese Vorschlagslisten gebunden.

Die zugelassenen Vorschlagslisten werden eine Woche vor der Wahl im Geschäftslokal der Kasse Rupprechtstraße 2, II. Stock, Zimmer 5 werktäglich von 10—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags mit Ausnahme des Samstag nachmittags zur Einsicht der Beteiligten ausgelegt.

Besondere Wählerlisten werden nicht aufgestellt. Zur Prüfung der Wahl- und Stimmberechtigung dient das Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis. Dasselbe kann werktäglich von vormittags 10—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr mit Ausnahme von Freitags und Samstags im Geschäftslokal eingesehen werden.

Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus dem Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Kassenvorstand einzulegen.

Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe und 9/12 cm groß sein. Die Stimmzettel müssen mit einer der zugelassenen Vorschlagslisten sachlich übereinstimmen; es genügt der Hinweis auf die Ordnungsnummer der Vorschlagsliste.

Der Wahlausschuß ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen. Es empfiehlt sich daher, einen Ausweis zur Wahlhandlung mitzubringen. 9000

Das Nähere über die Wahlberechtigung ist aus § 80 der Kassensatzung, über die Aufstellung der Vorschlagslisten und den sonstigen Gang der Wahl aus der Wahlordnung zu ersehen.

Arbeitgeber, die mit der Zahlung der Beiträge sich im Rückstand befinden, sind weder wählbar noch wahlberechtigt.

Kassensatzung und Wahlordnung stehen in unserem Geschäftslokal Rupprechtstraße 2 zur Verfügung.

Mannheim, den 12. September 1927.

Der Vorstand.

Offene Stellen

Einen bei Butterdetailgeschäften gut eingeführten
Vertreter
für den Faßweitverkauf von Butter gesucht. Angebote unt. W O 44 an die Geschäftsst. *9162

General-Vertreter
für eine wirkl. seriöse Sache (Massenartikel) f. d. Bezirk Mannheim gesucht. 200 Mark Betriebskap. erforderl. Anfragen an Otto Nitzschke, Frankfurt am Main, Lützowstraße 9. Ea216

Jüngerer 9004
Kontorist
mit Kartelwesen vertraut, **für sofort gesucht.**
Angebote mit Lichtbild, Gehaltsansprüchen usw. unter X A 184 an die Geschäftsstelle

Perfekter Verkäufer
der Delikatessen-Branche, mit allgem. kaufm. Bildung, per sofort gesucht. Angebote unt. V O 19 an die Geschäftsstelle. *9121

Zuverlässiger
Chauffeur
mit mehrjähriger Praxis, gelernt. Schlosser der auch kl. Reparaturen erledigen kann, gesucht. Schriftl. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnissen u. V H 18 an die Geschst. B9118

Ordentl. Laufjunge
(Radfahrer) nicht unter 17 Jahre alt
gesucht Ge508
Neue Mannheimer Zeitung

Wir suchen
für kaufm. Büro mittl. Maschinenfabrik
Kontoristin
zum sofortigen Eintritt. Angebote von jüng. Damen aus gutem Hause, auch von Anfängerinnen, die eine Handelsschule besucht haben unter M W 176 an die Geschäftsstelle. B4187

Für mein Kolonialwaren- u. Feinkost-Geschäft suche fleißiges, ehrliches, schulfreies
Mädchen 1554
bei voller Pension. Eintritt spätest. Oktober
Math. Daufenbach, Rheinhäuserstr. 96

Ält., kautionsfähige
Wirtsleute
f. sehr gute Wirtschaft sofort gesucht. Angeb. unter W L 41 an die Geschäftsstelle. B4186

Zum 15. September ehrliches, sauberes
Mädchen
von 8—5 Uhr tägl. in kl. Haushalt gesucht. Vorzust. P 6, 28 rechts *9180

Priv.- u. Prov.-Reif. f. div. bzw. gt. Spez.-Schreiner-Art. sof. u. dauernd überall ges. Feldmann, P 6, 6—7. *9205

Lehrling
nicht unter 16 Jahren, zum sof. Eintritt gesucht. Vorzustellen: Max Bernen jr., *9164 M 2, 10.

Stahldruckerin
durchaus perfekt, sofort gesucht zur Aushilfe, ev. stundenweise, geg. sehr gute Entlohnung. Porzellanmalerei Hahn Ludwigshafen a. Rh., Schulstr. 58. *9193

Intellig. Lehrfräulein
nicht unter 20 J. für Konditor.-Kaffee sofort gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *9202

Jg., sauberes Servierfräulein sofort gesucht. Laurentiusstraße 26, Stadt Bensheim. *9169

Tüchtiges, solides
Alleinmädchen
das selbständig u. gut kochen kann, gt. Zeugnisse hat u. auf Dauerstelle reflekt., zu klein. Familie für 1. Oktbr. geg. hohen Lohn gesucht. Vorzustellen nachmittags zwischen 2 u. ½5 Uhr bei *9188 Frau Wilhelm Maier-Decker, R 7, 18, part.

Gesucht für sofort und 1. Okt. best. empf. perf. u. bürgerl. Köchinnen, Alleinmädchen, Zimmermädchen, Kinderfräulein, einfache Stütze in gute Häus., Köchin f. Weinwirtschaft sofort, Wirtschafterin, Hausbälterin, Stütze in Metzgerei o. Lebensm.-Geschäft suchen Stelle. Frau Anna Engel, gewerbl. Vermittlung, P 3, 11. B4182

Für groß. Haushalt bestempfohlene 3497
perfekte Köchin
nicht über 40 Jahre, in Dauerstellung auf 1. 10. gesucht. Vorzustellen zw. 2 u. 3 Uhr od. nach tel. Vereinb. Mollstr. 56, Tel. 22115

Aelteres, zuverläss.
Mädchen
für Privatwohnung in ein. Geschäftshaus für sofort gesucht. *9141 P 7, 14, Rückseb.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
für die Küche sofort gesucht. B4184 Straßenbahnkantine Luisenstraße.

Tüchtiges, solides
Alleinmädchen
perfekt in Küche und Haus mit guten Zeugnissen per 1. Oktober gesucht. Vorzustellen bei Theo Kiefer, Bachstr. 3, 3505

Mädchen
z. Aushilfe ab 16. bis. Mts. gesucht. B4190 Bogel, M 7, 20.

Tücht. Mädchen
mit guten Zeugnissen für Küche - Haushalt gesucht. *9250 Marienleben, O 2, 2.

Jüngeres Mädchen
für vormitt. in Haushalt sofort gesucht. Benkert, D 3, 1a. *9159

Ein fleißiges *9248
Mädchen
das kochen kann, gegen guten Lohn nach auswärts gesucht. Zu erfragen Lindenhofstraße 86, part.

Zuverlässige Monatsfrau
oder Mädchen vormittags einige Stunden in klein. Haushalt gesucht. Adresse in d. Geschäftsstelle. B4176

Putzfrau
gesucht. 2mal wöchentl. Adresse i. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4181

Stellen-Gesuche

Junger, strebsamer
Großstückarbeiter
22 Jahre alt, sucht nach Absolvierung eines vierteljährlichen Zuschneidekurses (Zuschneide-Schule F. H. C. Frankfurt a. M.) eine Stelle als *9167
AnfangsZuschneider
möglichst sofort. Zuschriften erbeten unter W O 173 an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

Gebildete junge Dame
mit höh. Schulbildung sucht Stellung zu Arzt als B9194
Sekretärin u. Sprechstundenhilfe
Angebote unter W H 160 an die Geschst.

Eine junge Frau sucht tagsüber **Heimarbeit** Adressenschreiben. Zuschr. unt. V F 11 an die Geschst. *9104

Ehrl., fleiß., in allen Hausarbeiten bewand. **Mädchen** sucht bis 1. 10. Stell. in frauenlos. Haush. Ang. unt. X E 60 an die Geschst. B4198

Aelt. sauber. Mädchen sucht Stelle im Haush. d. geng. Vermitt. für sofort. Ang. erb. unt. X C 56 an die Geschst. *9184

Tücht. alleinsteh. Frau sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. Angebote unter W X 42 an die Geschst. *9181

Stellen-Gesuche

Junger
Dipl.-Kaufmann
sucht z. 1. 10. od. spät. entsprech. Stellung in Handel od. Industrie. Angebote unt. X G 63 an die Geschst. *9203

Ia. Friseuse
sucht sich zu verändern. Angebote unt. W P 45 an die Geschst. *9185

Tüchtiges
Servierfräulein
sucht Stelle, für sofort od. spät. in gutgehend. Tages-Café oder in streng solid. Restaur. Angebote unt. V V 36 an die Geschst. B4183

Verkäufe

Feudenheim
Haus mit Laden u. 3 Zimmerwohnung welche bis 1. Okt. frei wird, für jedes Geschäft geeignet, bei entspr. Anzahlg. zu verkaufen. Näheres Friedr. Röhm, Feudenheim, Hauptstraße 158, Tel. 21 475. *9129

Baugelände zu verkaufen!
in Mannheim, Heidelberg, Baden-Baden und anderen Plätzen. Ga 174
Julius Wolff (R.D.M.) Immobilien Mannheim O 7, 22 Fernspr. 29826.

3 echte Perser Teppiche
sowie einige echte Brücken, ferner
1 antiker fläm. Gobelin
(1750 hergest.) sollen sofort zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Angebote befördert unter N M 429 Rudolf Mosse, Mannheim Em42

Antike Möbel
Alte Gemälde, eine Sammlung Kupferstiche unter Preis abzugeben. L 2, 8 Laden. *9247

Haus
mit sofort beziehbarer 4 Zimmerwohnung in bester Lage d. Neckarstadt, desgl.
Haus
m. freiwerd. 6 Zimmerwohnung in der Oberstadt sehr vorteilhaft zu verkaufen Immobilienbüro Th. Schuler, Laurentiusstraße 6 Tel. 28 773.

Eine Ladentheke
billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle. *9217

Lebensmittelgeschäft
zu verk. u. 2 Zimmerwohnung geg. Tausch a. 3—4 Zimmer. Angebote unter W P 36 an die Geschst. *9131

Benz 18/45 PS.
m. sehr gut erh. offen. Sechssitzerkarosser., 125,000 gute Bereifg., 120/125 versteuert b. Nov. 27 zurzeit in Reparatur Werkst. Daimler-Benz Mannheim. Angeb. an E. Deidesheimer, Offenburg a. Baden. 3450

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 13. Septbr. 1927
Vorstellung Nr. 10. Miete D Nr. 2
Die Meistersinger von Nürnberg
von Richard Wagner.
Spielleitung: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Richard Lert 84
Chöre: Werner Gölling
Anfang 6 Uhr — Ende gegen 11 Uhr

Personen

Hans Sachs, Schuster	Hans Dahling
Veit Pogner, Goldschmied	Wilhelm Fenten
Kunz Vogelgesang, Kürschner	Fritz Bartling
Konrad Nachtigall, Spengler	Karl Mang
Sixtus Beckmesser, Stadtschr.	Hugo Voisin
Fritz Kothner, Bäcker (Meistersinger)	Christ. Könker
Walther von Stolzing, ein Ritter	Adolf Loeltgen
David, Sachsens Lehrbube	Arthur Beyer
Eva, Pogners Tochter	Sophie Karsl
Magdalene, in Pogners Diensten	Margarete Klose
Ein Nachtwächter	Heinz Berghaus

Täglich mit steigender Besucherzahl

Reich sind, die in Liebe sterben

Der Mann mit den 100 PS.
Ein Film von der Unsterblichkeit der Liebe in acht Akten
Dieser Film zeigt:
Szenen von höchster dramatischer Spannung
Bilder von zartester Stimmung
Landschaften v. unerhörter Schönheit
Dazu:
Die Liebe der Fürstin Dimitri
Eine spannende Liebesgeschichte in 7 Akten
Anfang 4.00, 5.20, 6.50, 8.20 Uhr.
Palast-Theater

Schloßmuseum Mannheim

Als nächste Sonderführung findet am Mittwoch, den 14. September 1927, nachm. 4 Uhr, eine Erläuterung über 78
Silberarbeiten des 17. u. 18. Jahrh.
statt. Die Teilnehmer versammeln sich im Haupttreppenhaus. Zur Teilnahme berechtigt sind die Inhaber von gewöhnlichen Eintrittskarten (RM. 1.—) und der Dauerausweise.

N 3, 13b. Der Unterricht der
Peter Seib'schen Klavier-Akademie
(Nur Klavier u. theoret. Fächer) *9130
beginnt: Donnerstag, 15. Sept.

Verband ehem. Abiturienten des Realgymnasiums I
Freitag, den 16. Sept. 1927, abends 8 Uhr
General-Versammlung
im Nebenzimmer des „Kaiserring" *9187
Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Krankenkasse
A. Bad. Gem.- u. Handw.-Vereinig. Heidelberg. Freie Arztwahl. Arzt u. Apotheke voll. Endalter 65 Jahre. Num. u. Tarif beim Vertreter Carl Schmidt, O 5, 14. Tel. 22688. 677

Schreiber
Eingetroffen
in meinem Zentrallager Mannheim
Ein Waggon süße Tafeltrauben
Pfund 36 Pfg.
S363
Schreiber

ALHAMBRA

Heute bis einschl. Donnerstag!
Das große Doppelprogramm

Rivalen des Ozeans

Ein wirklich schöner u. spannender Sensationsfilm in 7 Akten.
In den Hauptrollen:
William Boyd u. Elinor Fair
Die beiden aus „Wolgaschiffer" bekannten Hauptdarsteller.

Der Film, der diesmal ganz aus dem Rahmen des gewöhnlich Sensationellen heraustritt, zeigt in schönen u. spannenden Bildern den Kampf der Führer der riesiger Viermastschoner mit Sturm u. Wellen — und um die Liebe einer schönen Lady.

Die Könige des Humors
Pat und Patachon
in einem glänzenden 6 Akter-Lustspiel voll sprudelnden Humors lustiger Situationen und toller Einfälle.

Anfang 3 Uhr

Ich empfehle besonders für Kranke geeignet, echtes
Hamb. Rauchfleisch
mild und zart
Metzgerei Heiß
S 3, 1 — P 3, 14
3501

Pianos
Kauf und in Miete
u. Wunsch m. Kaufberechtigung
bei S15
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Zuglampe Mk. 35.—

Nachtlampe Mk. 6.50
Drahtgestelle in Seide Batist Chenille und Seidefransen. Wiederverkäufer erhalten bis 15% Rabatt. 3507
Jäger, D 3, 4

Tanzschule Geschwister Hetzel
A 2, 3 Telefon 21555
Neue Kurse beg. Mitte September
Gründlicher Unterricht zugesichert
Gute Gesellschaftskreise. Einzel-Unterricht jederzeit.

UFA SCHAUBURG UFA

K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1

Hier ist ein feinsinniger, nachdenklicher Regisseur am Werk, dessen Verstand sich mit einem vornehm gemäßigten Temperament mischt, um zielbewusst ein ganzes Kunstwerk zu schaffen.

Rudolf Forster in ausgezeichneter Maske gibt den Spieler unsympathisch bis zu den letzten Konsequenzen. Alexandra Schmitt zeigt sich als Künstlerin von Format, Jenny Jugo entzückt wie stets.

Das Geheimnis der alten Gräfin
Frei nach Puschkin
Eine Tragödie der Spielleidenschaft

Beginn täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Meerfeldstr. 56/58 — **Scala** — Telephon 26940

Verlängert bis einschließl. Donnerstag!
Metropolis
Das Schicksal einer Menschheit im Jahre 2000
Anfang 5 Uhr, letzte Vorstellung 8.30
Alle Vergünstigungen aufgehoben. S265

Orgel-Solo
Fantasie aus „Tannhäuser" von Richard Wagner.

Wiener-Tanzschule

Bestrenommiertes Privat-Tanzlehrinstitut Mannheims, nimmt ab September gefl. Anmeldungen für die im Oktober beginnenden Tanzzirkel, moderner Gesellschaftstänze und Privatstunden, entgegen.
Sprechstunde von 11-1 und 3-7 Uhr
Frau Emmy Wratschko
Erste pädagogische Lehrkraft für Tanz u. neuzeitliche Körperkultur
Fernruf 29538 *9128 Institut B 6, 15

Ferne

Der Aufsehen erregende Roman in der
„Berliner Illustrierten Zeitung"
wurde verfilmt und erlebt Freitag seine Mannheimer Aufführung. S275

STETTER
J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2,6
Herren-Stoffe
beste in- und ausländische Erzeugnisse für
Straße ~ Sport ~ Gesellschaft E407

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

2 Waggon feinste Allgäuer Stangenkäse

eintreffend dieser Tage. Wiederverkäufer, trotz täglich steigender Preise, günstige Berechnung
Bad. Molkereiverband, F 3, 15/16 Tel. 25279
6032

Hausfrauen!

Mittwoch, den 14. Sept. 1927 nachmittags 4 und abds. 8 Uhr hält im Kasinosaale, Marktplatz, die bekannte Berliner Fachlehrerin, W. HEDRICH, je einen lehrreichen und interessanten
VORTRAG
über
elektr. Glanzplätten
Stärken, Plätten, Glanzplätten und die dabei anzuwendenden Kunstgriffe werden gezeigt und erklärt.
Jede Hausfrau ist in der Lage, nach Anhörung des Vortrages die Stärkewäsche Ihres eigenen Haushaltes selbst fertigzustellen.
47

Tanzschule
J. Stündebeck
N 7, 8 (Wasserturm)
Telephon 23006
beginnt neue
Anfängerkurse
am 3. Oktober.
Modetanzkurse 29. September.
Vorherige Anmeldg. erbeten. Einzelunterricht jederzeit. 884
Prospekt gratis.

Vermischtes

C. A. 55
Bitte Offertbrief abholen gegen Ausweis.
*9190

Großartig

ist der Gedanke, an Stelle scharfer Chemikalien ein unschädliches Naturprodukt zur Wäschereinigung zu benutzen. Seine Verwirklichung fand er in dem aus Verdauungssäften von Schlachttieren bestehenden Einweichmittel Burnus. Verwenden Sie zum Auflösen nie heißes, sondern badwarmes Wasser, und Sie sind überrascht von der Reinigungskraft des garantiert unschädlichen

Organischen Wäsche-Einweichmittels

BURNUS

1 kleine Patrone für 30 Ltr. Wasser 25 Pfg.
1 große „ „ 100 „ „ 60 „

Leibbinde „Gaby"

wird von ersten Frauenärzten empfohlen

bei **starkem Leib**
Senkung
Schwangerschaft
nach Operation

846

Gaby-Mieder-Haus E. Albers
Nur P 7, 18
Breite Heidelbergerstrasse

Der Wunsch aller Damen

Auf vielseitigen Wunsch habe ich in **Mannheim, M 5, 8**, I. Etage, Eingang Schloß-Hotel ein

Pelz-Etagengeschäft

eröffnet. — Ich liefere gegen 12 bis 16 Monate Kredit prachtvolle Mäntel und Jacken in Persianer, Bisam, Nutria, Fohlen, Biberett und Seal-Elektrik, sowie Füchse, Wölfe u. Skunks-Kragen u. Schals für jeden Geschmack von den billigsten Preisen an in eleganter Ausführung. S80

Mein Verkaufssystem → Bequeme Monatsraten ab 1. Oktober 1927 bei sofortiger Abgabe der Pelze.

Wählen Sie daher schon jetzt im Sommer das passende Pelzstück bei mir aus, da im Herbst Modellstücke meist ausverkauft und nicht mehr zu beschaffen sind.

Die Lieferung auf Ratenzahlung erfolgt an alle Festangestellte, städt. und staatliche Beamten, Aerzte, Lehrer, Angestellte in sichern Stellungen und selbstständige Kaufleute.

Pelzhaus Arthur Schmachtenberg
Geschäftsführer: **Toni Strube.**
Filiale: Mannheim M 5, 8, I. Etage, Eingang Schloß-Hotel
Filialen: **Köln, Düsseldorf, Koblenz.**

Ausweispapiere usw. unerläßlich, daher mitbringen.

Kunden, welche nicht zum Geschäft kommen können, bitte ich um Adressen-, Berufs- und Zeitangabe, wann mein Vertreter mit großer Musterkollektion in der Wohnung vorsprechen darf.

Vermischtes

Kegelbahn Mittwochs sof. zu vermieten. **M 7. 21.** *9195

Suche zum Frisieren einige *9180 **Bubikopfmodelle** Adresse in der Gesch.

Sommer-Sprossen **Röte, Pickel** u. sonstige **Hautunreinigkeiten** verschwinden unt. Garantie i. einig. Tag. durch die echte Junol-Crème (Dose 3.—) aus der **Kurfürsten-Drogerie** Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14 3885

Möchte gerne ein **Kind** 2 J. alt, i. gute Pflege nehmen. Zuschr. unt. S F 40 an die Gesch. B4154

Schlafzimmer echt Eiche mit 180 cm breit. Spieg.-Schrk. u. echt weißem Marmor 475.-, 588.-, 625.-, 695.- bis 950.- **Carl Graff** Ballenstr. 24

Erste Schneiderin empf. sich im Anfertig. von elegant. Kleidern, Kostümen u. Mäntel. **Schwetzingerstr. 108,** *9186 **2. Stock.**

Zeitungs-makulatur abzugeben. Se503 Neue Mannheimer Zeitung

Miet-Gesuche

Büro- und Lagerräume für Engros-Geschäft B4168 per 1. Oktober oder später zu mieten gesucht. Angebote u. U S 98 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnungstausch
Geboten: 4 Zimmer mit Bad, Balkon, elektr. Licht in guter Lage am Ring
Gesucht: 3 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde, elektr. Licht, oder 5 Zimmerwohnung in nur bester Lage und gutem, sauberem Hause. *9230 Ang. unt. W Y 182 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Geboten: Schöne, große 5 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör in freier Lage
Gesucht: Schöne 3 bis 4 Zimmerwohnung
Angebote unter W T 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *9175

Beschlagnahmefreie 4-5 Zimmer-Wohnung per sofort gesucht. Baukostenzuschuß von ca. 2000 Mk. kann gestellt werden. Angeb. unter W N 171 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *9166

Kinderloses Ehepaar sucht B4174 **2-3 Zimmerwohnung** zum 1. oder 15. Oktober in Mannheim oder nächster Umgebung. Angebote unter V G 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2-3 Zimmer-Wohnung beschlagnahmefrei, von pünktl. Zahler zum 1. bezw. 15. Oktober in nur guter Lage gesucht. Angeb. unter W U 178 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *9224

Laden m. Nebenraum gesucht. Angebote unt. V W 27 an die Gesch. B4188

Laden mit 2 Schaufenstern **zu mieten gesucht.** (Lindenhof bevorz.) Angeb. unt. X 871 an die Geschäftsstelle.

Tausche 3 Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör geg. gr. 2 Zimmerwohnung und Unkostenvergütg. Angebote unt. V L 16 an die Gesch. *9114

Akademiker-Ehepaar mit ein. 7jähr. Jungen sucht zum 1. Oktbr. od. früher **möblierte oder unmöblierte 2 Zimmer mit Küchenbenütz.** Angebote an Steinkopf, Meerlachstr. 41. *8988

Berufstät. Frl. sucht für sofort **leeres geräumiges Zimmer.** Angebote u. W Z 55 an die Gesch. *9184

Herr sucht **möbl. Zimmer** zum 1. Okt., möglichst Nähe O 3. Preisang. erbet. unt. V D 9 an die Geschäftsst. *9095

Berufst. Fräul. sucht **bescheid. Zimmer** i. Zentr. d. Stadt, ev. mit Pension a. 1. Okt. Angeb. unt. W V 179 an die Gesch. *9223

4-5 Zim.-Wohng. mit Mansarde in ruhigem Hause oder kleines Einfamilienhaus zu mieten gesucht. 4 Zimmerwohnung mit Mansarde, Bad u. Gartenanteil in Neubau in Vorort kann geg. Vergütung der Umzugsk. gestellt werd. Angebote u. W J 30 an die Gesch. *9154

Berufstät. Dame sucht **leeres Zimmer** auf 1. Okt. od. später, mögl. im Zentrum der Stadt. Angebote unt. U Q 96 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9048

Bardame sucht z. 15. 9. **gut möbl. Zimmer** mit elektr. Licht, im Zentr., Nähe Paradeplatz. Angebote unter W H 38 an die Geschäftsstelle. *9153

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten von kinderl. Ehepaar sof. gesucht. Angebote u. X Y 70 an die Geschäftsstelle. *9257

Möbl. Zimmer Mitte Stadt, sep. Eingang, ohne Frühstück v. bess. Herrn gesucht. Angeb. mit Preisang. unter W S 176 an die Geschäftsstelle. *9229

Vermietungen

Schöner **Eckladen** auch für Friseur sehr geeign., zu vermieten. Oehmi, Mittelstr. 103, Teleph. 30 820. *9156

Lager-Raum mit groß. Toreinfahrt, 21 qm, Neckarst., günst. zu vermieten. *9240 Pumpwerkstr. 12.

4 Zimmer-Wohnung (Oststadt) 3. Stock an ruh. Mieter mit Dr.-Karte auf 1. Oktbr. zu vermiet. Antrag. unt. W Q 48 an die Gesch. *9172

3 Zimmer-Wohnung m. Küche, Gas u. elekt. Licht, i. Zentrum geg. Herr'cht.-Kosten mögl. an ruh. kinderl. Ehep. m. Dr.-Karte sof. zu vermiet. Angeb. unt. X V 76 an die Gesch. *9244

In gut. ruh. Hause, Nähe Bahnhof, ein schönes, helles leeres Zimmer m. Tel. u. el. Licht an bess. Herrn od. ruh. Büro für sof. zu verm. Weil, Große Merzelstr. 12, 1 Tr. *9222

Groß., luftiges möbl. **ZIMMER** mit 2 Betten an zwei ordentl. Herren zu vermieten. G 7. 8, 2 Tr. *9070

Schönes möbl. Zimmer zu vermieten. *9047 Eichelsheimerstraße 16 1 Treppen.

Helles saub. **möbl. Zimmer** an sol. Herrn per 15. 9. zu verm. *9068 M 2, 11 3. Stock.

Schönes Zimmer zu vermieten. Bett muß gestellt werden. Angeb. u. W D 162 an die Gesch. *9071

T 5, 7 Wohn- u. Schlafzimmer, separ., Eingang, part., el. Licht, zu vermieten. Näh. 2. Stock. *9140

Gut möbl. Zimmer m. Pension sofort zu vermieten. *9119 U 6, 27, III., Hth. bei Dossenbach.

In ruhig. vornehmen Hause der Oststadt ist 1 großes, sehr schön **möbliertes Zimmer** an sol. Herrn zu vermieten. Näh. in der Geschäftsst. B4158

Erstklassiges Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten u. Küchenben. per sofort zu vermiet. *9107 F 7. 14, 1 Tr.

Schlafstelle zu vermiet. Lorhingstraße 30, 5. St. links. *9105

2 möbl. Zimmer m. Kochküche u. elektr. Licht zu verm. B4118 Friedrichsring 36, prt.

Billige Sensations-Woche

im

Mannheimer Schuhvertrieb

Q 5, 9

gegenüber d. Eingang des alten Krankenhauses

Es kosten:

Kinderspangen schwarz, braun, grau, blond, 31/35 Sensationspreis 4.50, 27/30 Sensationspreis **3.90**

Graue Damenspangen mit Einsätzen 36/41 Sensationspreis **4.90**

Rindbox-Herrenstiefel Goodyear, weiß gedopp., bester Straßenstiefel 40/45 Sensationspreis **7.90**

Lack-Herrenhalbschuh Goodyear, weiß gedopp 40/45 Sensationspreis **8.90**

Kommen Sie, wo Sie auch wohnen mögen, der weiteste Weg lohnt sich!

Mannheimer Schuhvertrieb

Q 5, 9

gegenüber d. Eingang des alten Krankenhauses

Arsensolbad Bad Dürkheim

Das Kurmittelhaus empfiehlt zu

Herbst- u. Nachkuren

natürliche Solbäder
natürliche Arsen-Solbäder
kohlensauere Sol- und Arsensolbäder
elektrische Lichtbäder
Douchen, Inhalationen, künstliche Höhensonne, Massagen, Bäderzusätze.
Maxquellentrinkkuren
Ludwigsbrunnenkuren
Traubenkuren. 9048

Man befrage seinen Hausarzt!
Das Kurmittelhaus ist bis auf Weiteres noch jeden Werktag geöffnet.
Ruhegelegenheit nach den Bädern!

Fußleidende

Schmerzen in den Füßen, Beinen oder Ballen ist ein Zeichen beginnender Senkung des Fußgewölbes. Diese Schmerzen sind leicht zu beseitigen. Lassen Sie sich kostenlos beraten. Ich werde Ihnen helfen.

A. Wittenberg, prakt. Orthopäd
Tel. 20389 Mannheim, B 6, 29, parterre gegenüber vom Friedrichspark

Kauf-Gesuche

Gesucht wird in den Q, R oder S-Quadraten ein Haus mit Garten oder ein Haus zum Abbruch mit Gartenterrain oder ein sonstiges Bauterrain. Gefl. Angebote unter Z F 106 an die Geschäftsstelle ds. Blattes Se 503

Verkäufe

Großes mod. Geschäftsgebäude
Spekulationsobjekt ersten Ranges, in erster zukunftsreicher Lage mit prachtvollen Parterreräumen und herrschaftl. Wohnungen für jeden Zweck geeignet unter günst. Bedingungen **zu verkaufen.** Angeb. von seriösen Interessenten erbeten unter X P 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes 4200

Gute Existenz (Wohnung vorhand.) zu verkaufen. Angeb. unter V T 24 an die Geschäftsstelle. *9127

Motorrad Sportmodell Viertakt, neu bereift verst. bis Ende Jan. 1928 für nur 220 M. sowie ein neuer Lieferbeiwagen für jedes Motorrad passend für 60 M. zu verkaufen. *9215 Neckarau, Katharinenstraße 3, Telephon 33 418.

Zu jed. annehmbaren Preis zu verkaufen: Ladentheken, Tische, Regale, 2 Eisschränke, Regulator, Schilder, Dekorations-Gegenstände etc. etc. Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 38. *9145

Kleiderschränke schw. Vertiko, gr. Vorhänge, Stores, Polsterstühle, 1 Liegestuhl u. sonst. Hausrat billig zu verk. *9148 Ebert, H 7. 38, III.

Einige noch tadellose Stühle, Feder-Handwagen, Kopierpresse, Paginier-Stempel (Nummeroteur), gr. Petroleumlampe (Patentbrenner) kräftig. Gepäckträger f. Geschäftsrad b. z. verk. Pumwerkstraße 12. *9220

Wegen Platzmangel geben bill. ab: *9246 1 Divan, div. Kleiderschränke, 1 gebr. Küche, 1 Bett, neue Matratzen, 1 Schreibtisch, div. Stühle. Angus. vorm. 9–12 u. nachm. 3–6 Uhr. Mittelstr. 3, (Hof).

Linoleum für mehrere Zimmer billig zu verkaufen. Näheres Friedrichplatz Nr. 10, 3. St. *9076

Einige **Federbetten** zu verkaufen. Adresse in der Gesch. *9110

Grammophon (Schrank-Appar.) abzugeben. *9219 Trost, H 7, 17.

Sofa und Spiegel billig zu verk. *9170 Näheres D 6, 7–8, 1 Treppe hoch.

Schöne Bettstelle poliert mit Rost und Matratze billig zu verkaufen. Anzuseh. v. 12-4 Uhr Kepplerstraße 3 II, Schröder *9216

Kauf-Gesuche

Guterhalt. Bücherschrank zu kaufen gesucht. Angeb. u. W F 164 an die Gesch. B4173

Vermietungen

Großes, schön möbl. Zimmer mit 2 Betten an 2 Herren zu verm. Luisenring J 7. 18, 2 Treppen. B4170

Schön möbl. Zimmer per 15. 9. 27 zu verm. B4175 M 3, 7.

Möbl. Zimmer an besser. solid. Herrn zu vermieten. *9120 Langstr. 7, 3. St. r.

Schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. an berufst. Frl. od. Herrn zu vermiet. Lorhingstraße 30, 4. St. rechts. *9084

Freundliches **Parterrezimmer** mit elektrisch. Licht bis 15. d. M. zu vermieten. *9098 G 7, 37, part.

Vermietungen

Zirka 200 qm **helle Räume** für Werkstätten und Lager in Bahnhofsnähe ganz oder geteilt sofort zu vermieten. B4192 Angeb. unt. W V 51 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Neubau
Ecke Mühldorferstraße 1 Seckenheimerstraße 79 **Laden** für Metzgerei-Filiale oder sonstige Zwecke **sofort zu vermieten.** Ebenso daselbst noch einige schöne 4 Zimmerwohnungen mit Dampfheizung u. Warmwasserbereitung sofort zu vermieten. 9095 Näheres Leonhard Hanbuch u. Söhne Karl Ludwigstr. 5 Tel. 33924/25

Herrschaftl. 6 Zimmer-Wohnung Zentralheizung, Aufzug etc., sof. zu vermieten. **Julius Wolff (R.D.M.) Immobilien** Mannheim O 7, 22 Fernspr. 29 826. Ea 174

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermiet. Baudecker Seilerstr. 72. *9146

Am Bahnhof **möbl. Zimmer** sof. zu vermiet. *9235 Kl. Merzelstr. 5, 2. St.

Schön möbl. Zimmer per 15. Septemb. zu vermieten. *9249 P 6, 1, III.

Möbl. Zimmer zu vermiet. bei Knapp Schanzenstr. 19, 2. St. *9157

Lindenhof Gut möbl. Zimmer in ruhig. sonnig. Lage mit elekt. Licht an sol. Herrn sofort od. später zu vermiet. Landteilstraße 19, 3 Tr. rechts. *9231

Schön möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** m. 2 Bett. u. el. Licht auf 16. 9. zu vermiet. Müller, U 6. 12. *9173

Gut möbliert. Zimmer geräumig u. heizb., in gut. Hause zu vermiet. K 4. 18, 3 Tr. links. *9177

Beethovenstraße 6, 3 Treppen links ein gut möbl. Zimmer auf 1. Okt., auch früh. zu vermieten. *9190

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten. Erfrag. H 5. 1, 1 Tr. rechts. *9198

Rheinaustraße 11, 2. Stock rechts gut möbl. Zimmer an solid. Herrn sofort zu vermieten. B4199

Frdl. möbl. Zimmer m. elekt. Licht u. guter Pension per 1. 10. zu verm. K 1. 10, 2 Tr. B4191

Gut möbliert. Zimmer separ. Eing., Zentralheiz., ev. m. Tel.-Ben. sof. zu verm'et. Große Merzelstr. 7, 5. Stock. *9208

Schön möbl. Zimmer m. el. Licht auf 15. 9. zu verm. Schuhmacher Rheindammstr. 25. *9214

Schön möbl. Zimmer zu verm. Parkring 1b, 1 Tr. rechts. B4195

1 gut möbliertes **Zimmer** per sofort zu vermiet. Weih, S 5. 4b. *9228

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten. Näher. Schimperstr. 14, prt. r. *9245

Möbliert. sep. Zimmer mit 2 Betten zu verm. Q 7, 1a part. *9250

Möbl. Zimmer mit Klavier an solid. Herrn zu verm'eten. B4201 N 3. 18, 1 Tr.

Unterricht

Festangest. Beamter sucht Mk. 400.— auf 1 Jahr geg. gt. Sicherheit u. hohen Zins zu leihen. Angebote unt. X H 62 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9204

Vermischtes

Handwagen neu, 6–8 Ztr. Tragkr. zu 70 M., ferner empf.: Metzgerwagen, Bäckerwagen, Möbelwagen, Leiterwagen v. 8.50 an **Friedberger** Luisenring 62, Zollhof, Teleph. 21 619. 3495

Nr. 4711 Kölnisch Wasser **Seife** Stück 70 ₰ 3 Stück 2.— Mk. K. Kraft, H 1; 3, Breitestr. u. Filialen

Junger Hund (Hor. männl., 5 schwz. Flecken, Brustband) entlaufen. Abzugeben bei Friedrich Heß, P 1. 1a. Vor Ankauf wird gewarnt. *9221

Geldverkehr

15000 RM. gegen 1. Hypothek auf gt. Objekt a. Privathd. zu vergeben. Immob.-Büro Th. Schuler, Laurentiusstr. 8. *9170

25–30000 Mk. an erster Stelle auf Geschäftshaus in der Breitenstraße a. liebst. a. Privathand gesucht. Angebote unt. X B 57 an die Gesch. *9192

Beamter in unkündb. Stellg. sucht Darleben von Mark 400.— bei hohem Zins. Rückzahl. in vier Monatsraten. Angebote unt. X D 59 an d. Gesch. B4197

Unterricht

Wiederbeginn des Gesangsunterrichts
Nora Vogel-Zimmermann
Konzertsängerin
Collinistr. 22 Tel. 26217

Wiederbeginn des Klavierunterrichts
15. September.
LOTTE KRAMP
Augusta-Anlage 24. Telephon 21066

Geprüfte **Klavierlehrerin** ert. gründlich. Unterricht. Honorar mäßig. Angebote unt. Q P 94 an die Gesch. *8800

Moderne Sprachen G. Gaertner staatl. appr. Sprachlehr. Ref.: Höchste Persönlichkeiten sowie Weltfirmen. B4056 Schimperstraße 18.

Unterricht betr. **ELTERN** die mit den Schulleistungen v. Söhnen unzufrieden sind, seien auf meine langjähr. bewährte Erziehungs-Methode aufmerkt. gemacht. Sicheres Fortschreiten! Auch besond. Sorgenkinder erreicht. so höh. Ziel. Ref. angeseh. Eltern. Zuschr. u. H A 60 a. d. Gesch. B4051

Gründl. Nachhilfe in **Mathematik** für Untertertia und Obertertia erteilt. Anfragen unter W G 37 an die Gesch. *9152

Wer erteilt abends gegen gute Bezahlung Stenogr.-Unterricht in **Reichskurzschrift?** Eilangebote m. Preisangabe pro Stunde unter W X 181 an die Geschäftsstelle. *9227

Zuschneidekurs für **Damenbekleidung** einfach, langjährig erprobtes System nach Körpermaß. Vorbereit. f. Meisterprüf. Kursbeginn a. 20. Sept. bei **A. Schneider, B 6, 2.** B4141

Heirat

Geb. Dame, 30 J., mit großer Wohnung und eigener Existenz möchte sich wieder **verheiraten** mit gebild. Herrn in gut. Lebensstell. Diskretion Ehrensache. Gefl. Zuschrift. unt. W R 175 an die Geschäftsstelle. *9230

MARCHIVUM